Merseburger Tageblatt
Kreisblatt
Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg
mit „Illustriertem Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertelj. M. 1,20, monatl. 40 Pf., durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld; bei Abholung v. d. Exped. M. 1.— bezw. 35 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Erscheinen 6mal wöchentl. nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 109. Geschäftsstelle Ölgrube? Hälterstr. 2.

Anzeigenpreis für die 6gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr., 10 Pf. Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Beziehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 40 Pf. — Ziffergebühr und Portoauslagen extra.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 126. Mittwoch, den 2. Juni 1915. 155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 3 betr.:

Lotterie.

Tageschronik.

Der König von Italien soll sich in Calais mit dem englischen König und Poincare treffen.

Giolitti soll s. Zt. Rom verlassen haben, weil sein Leben bedroht war.

Zwischen der Schweiz und Italien schwebt ein Konflikt wegen Bedrohung und Vertreibung des schweizer Konsuls aus Ancona.

Die Krankheit König Konstantins wird jetzt auf einen Dolchstich zurückgeführt.

England und die allgemeine Wehrpflicht.

Fast hat es den Anschein, als haben Asquith und Grey — vermutlich wieder ohne vorherige Verständigung mit der liberalen Partei — dem verbündeten Frankreich die Zusage gemacht, die allgemeine Wehrpflicht in England zur Durchführung zu bringen. Ganz abgesehen von der positiven öffentlichen Behauptung von der Existenz dieses Versprechens seitens Clemenceaus würde es sich aus der ganzen Sachlage zwanglos erklären. Die Unzufriedenheit mit Englands unzulänglicher Unterstützung greift in Frankreich in bedenklicher Weise um sich, und die in manchen englischen Kreisen bekundete Erbitterung gegen Kitchener hat ihre Ursache nicht sowohl nur in der mangelhaften Munitionsproduktion, als vielmehr zum guten Teil in dem völlig unbefriedigenden Ergebnis der englischen Anwerbung, die eben nur knapp ausgereicht hat, die enormen Verluste auszugleichen.

Die französischen Gewalthaber mußten schließlich angesichts der drohenden Verblutung des eigenen Volkes an England mit der entschiedenen Forderung herantreten, auch seinerseits vollwertigen Einsatz zu leisten. Dadurch und durch die begründete Besorgnis, ohne entsprechende Zusagen den aufopferndsten Söldling in seiner Treue wankend werden zu sehen, können die mit Versprechungen niemals geizenden englischen Drahtzieher sehr wohl bestimmt sein, die Einführung der englischen Wehrpflicht in nahe Aussicht zu stellen.

Daß die Unionspresse einhellig für sie eintritt, kann umso weniger Wunder nehmen, als in Unionisten-Kreisen schon längere Zeit Anhänger in größerer Zahl vorhanden waren, als zweifellos die Tories von je rücksichtslose Kriegstreiber gegen Deutschland gewesen sind, und zur Zeit eine andere Möglichkeit zu erfolgreicher Beendigung des Krieges nicht vorzuliegen scheint.

Die pathetischen Warnungen der liberalen Presse vor diesem gewaltsamen Bruch mit der bisherigen geheiligten Überlieferung der persönlichen Freiheit sind indes sehr wohl berechtigt. Die Freiheit der Person und des Hauses ist das A und das O des insularen Individualismus. Sie ist von jedem Engländer mit der Muttermilch eingesogen und ihm zudem von Schule und Presse als herrlichste und unveräußerliche Panacee des Britentums in das Gehirn gehämmert. Sie ist so unzählige Male in der Presse und sonstigen Öffentlichkeit im Gegenhalt zur elenden Sklaverei des festländischen Militarismus glorifiziert werden, daß kein Engländer, der nicht selbst an der Staatskrippe sitzt, daß vor allem kein Arbeiter, kein Mann auf der Straße die Wehrpflicht anders denn als eine unerhörte Zumutung, eine ungeheuerliche Knechtung ansehen kann und wird.

Die organisierten Arbeiter haben bereits mobil gemacht. Sie verwahren sich in Presse und Versammlungen mit aller Schärfe gegen eine derartige Zumutung und drohen unverhüllt mit Auflehnung gegen die Staatsgewalt. England muß jetzt ernten, was es gesät hat. Ein anderes Küken kann die Jahrhunderte lang bebrütete Eiländerei nicht ausschlüpfen lassen.

Der bisherige klägliche Ausgang des Kampfs gegen den Alkohol hat bereits gezeigt, wie wenig die Regierung gegen die Gewohnheiten der Masse ausrichten kann. Die Erziehung zur Selbstsucht trägt die natürliche Frucht. Und was bedeutet gegen die Alkoholmaßnahmen die Aufhebung der Freiheit des Individiums! Was bleibt überhaupt von der in allen Tonarten gepriesenen britischen Freiheit noch übrig, wenn die Dienstpflicht eingeführt wird? Der Versuch dazu wird das Volk in seiner Tiefe aufwühlen.

Eine ganz außerordentliche Wirkung müßte übrigens die plötzliche Entziehung von mehreren Millionen kräftiger Männer auf die englische Industrie ausüben, für manche Zweige entstände dadurch direkt die Gefahr des Erliegens. Schwere Schädigungen wären ganz unausbleiblich.

Und schließlich — selbst im Falle, daß die Wehrpflicht in naher Zeit Gesetz wird und zur Durchführung gelangt — welcher praktische Wert kann dies für den gegenwärtigen Krieg haben? Um ein Millionenheer zu formieren, einzukleiden, zu bewaffnen und auszubilden, fehlt England nichts weniger als alles. Es kann durch die Wehrpflicht vielleicht Menschenmassen aufbringen, ein Heer aber nicht. Um ein Volksheer zu organisieren mit seinem ungeheuren kompliziertem Mechanismus, dazu gehört eine lange Reihe von Jahren.

Wir haben also keinerlei Ursache die englische Wehrpflicht etwa zu fürchten. Im Gegenteil, ihre Einführung würde die Gefahr einer Umstülpung der gesamten innerpolitischen Verhältnisse zur Folge haben und deshalb vielleicht mehr zu einer rascheren Beendigung des Krieges beitragen, als ein blutiger Sieg. Des sind sich die englischen Gewalthaber auch sicher bewußt. Wenn sie trotzdem mit diesem Feuer spielen, so beweist das nur, zu welcher Höhe ihre Not, ihre Furcht vor den Folgen des von ihnen freventlich gebrauten Krieges für ihr Haupt und ihr Land bereits gestiegen ist. In diesem Topfe kocht so Gott will für uns ein schmackhafter Friede.

Von den Kriegsschauplätzen

Die Kriegslage Ende Mai.

Mit einem gewissen Freimut und ohne Überhebung, die ihnen sonst eigen ist, stellen die Zeitungen der beiden großen Parteien Englands Betrachtungen über die Kriegslage an, die der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen. Der „Morning Post" wird es täglich klarer, daß die militärischen Hilfsquellen Deutschlands keineswegs erschöpft sind. Im Besitze großer Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens scheine Deutschland sich in seinem Selbstvertrauen durch das Einschreiten Italiens nicht erschüttert zu fühlen. Die Haltung der Deutschen, so räumt sie ein, ist mutig und vertrauensvoll; zugleich zeigen die Deutschen, Österreicher und Ungarn keine Schwächung ihrer Haltung an der Ostfront. Auch die „Times" wird den großen Erfolgen, die unsere Verbündeten und wir in Galizien und Polen errungen haben, in einem eingehenden Leitartikel ihres militärischen Mitarbeiters gerecht und sieht nur in einer kräftigen Offensive der Heere der Westmächte und in der energischen Betätigung Italiens die starke Hilfe, die eine günstige Entwickelung der russischen Gegenmaßnahmen herbeiführen könnte. Ähnlich urteilt der Militär der „Daily News". Die „Nation" wiederum verbreitet sich über die Bedeutung von Ypern, des so schwer bedrohten englischen Brückenkopfes auf dem Festlande. Ypern sei der Bart im Schlosse zu den Toren von Calais, und Calais sei eine gute Anzahl belgischer Häfen wert. Die Straße von Calais zu halten, ist nach ihrer Überzeugung der Lebensnerv der englischen Strategie in Europa. Sie unterschätzt nicht das Vordringen der Deutschen und ihrer Verbündeten in den Ostseeprovinzen, in Polen und Galizien, erachtet aber den deutschen Besitz von Nordfrankreich und Belgien nach Bevölkerung und Reichtum für wertvoller als alle jene Gebiete im Osten. Daily Mail" schließlich legt der deutschen Invasion in Kurland große Bedeutung bei und fürchtet dort einen allgemeinen gefahrbringenden Angriff. Daß andere Blätter Englands eine Parallele ziehen zwischen der Meerenge von Calais und der der Dardanellen, läßt ebenfalls tief blicken.

Alle diese Preßäußerungen geben in ihrer Mannigfaltigkeit, in ihrer Würdigung einzelner Kriegsgebiete und in ihren Versuchen, die gesamte Kriegslage ausgleichend und zusammenfassend zu beurteilen, manchen brauchbaren Fingerzeig. Italiens Eingreifen ist allerdings über das Tasten der üblichen Grenzgefechte und über das Belegen der Grenzbefestigungswerke im Gebirge mit schwerer Artillerie noch nicht hinausgekommen. Mehr hat ja auch niemand erwartet. Uns in Deutschland interessiert weniger die Berufung des großen Schwätzers und Pumpgenies Gabriele d'Annunzio in den Generalstab Cadornas, als die bedeutsame Tatsache, daß in dem für unsere Verbündeten günstigen Gefechte bei Lavarone (südlich von Levico) zum ersten Male Italiener, ohne daß eine Kriegserklärung vorläge, auf Deutsche geschossen haben. Im übrigen lassen auch die letzten Berichte unserer Obersten Heeresleitung keinen Zweifel, daß trotz aller russischen Verstärkungen und Gegenangriffe unsere Offensive zwischen Jaroslau und dem gefährdeten Przemysl, zwischen Drohobycz und Stryj langsam, aber sicher vorwärts schreitet, während unsere Defensive am unteren San, auch bei Sieniawa, den unerschütterlichen deutschen Stahlmauern zwischen Ypern und Arras, zwischen Maas und Mosel gleicht. Nimmt man hinzu, daß im fernen Osten die Landung bei Smyrna gescheitert und daß die schmalen Gebiete der Landungsabteilungen bei Ari Burnu und Seddil Bahr von Tag zu Tag schmäler werden, so kann man die Kriegslage nur als recht günstig bezeichnen.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Paneveggio begann eine feindliche Abteilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärtnerischen Grenze fanden kleinere für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Östlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Krn zu ersteigen.

In den Geschützkampf im küstenländischen Grenzgebiete begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Die starken österreichischen Stellungen am Isonzo.

Wie der B. L.-A. aus Zürich erfährt, werden die Operationen der Italiener im Gebiet von Friaul durch Hochwasser der Flüsse sehr stark behindert. Die österreichischen Stellungen am Isonzo bei Görz werden in italienischen militärischen Kreisen als äußerst stark angesehen. Italienische Blätter melden, daß das Geschützfeuer der österreichischen Artillerie in diesem Frontraum von größter Heftigkeit und Wirkung ist.

Italienische Mißerfolge.

Graz, 31. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost" meldet: überall dort, wo die Italiener an der Grenze mit Infanterie losgingen, wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der kärtnerischen Front, wo die Italiener gegen den Plöcken mit beträchtlichen Kräften vorgingen, hatten sie nicht den geringsten Erfolg. Ihre in großer Zahl eingesetzte schwere Artillerie konnte weder hier noch am Valsugana Wirkung erzielen.

Der zweite Fliegerangriff auf Venedig.

Zürich, 30. Mai. Den schweizerischen Blättern wird über Lugano berichtet: Bei dem zweiten Fliegerangriff auf Venedig wurden in der Umgebung des Arsenals vier Häuser zerstört, 19 Personen getötet und über 80 verletzt.

Verkürzung der albanischen Blockadelinie.

Die Agenzia Stefani meldet: Eine von der königlichen Regierung veröffentlichte amtliche Note erklärt, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0001

die Blockade an der Küste Albaniens, die durch die Erklärung vom 25. Mai von der Grenze Montenegros im Norden bis Kap Kephali im Süden verhängt wurde, vom 30. Mai ab auf das Gebiet von derselben Grenze im Norden bis Aspigura beschränkt wird. Infolgedessen sind die geographischen Grenzen der Blockade des albanischen Gebietes die folgenden: Nordgrenze 41 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 19 Grad 22 Minuten 40 Sekunden östlicher Länge von Greenwich, Südgrenze 40 Grad 9 Minuten 35 Sekunden nördlicher Breite, 9 Grad 34 Minuten 45 Sekunden östlicher Länge von Greenwich. Die neue Sperrlinie zwischen dem Kap von Otranto und Asplgura bildet die neue Blockadelinie und hat alle Wirkungen der Erklärung vom 26. Mai.

Demnach scheint der griechische Anspruch auf Freilassung der epirotischen Küste erfüllt zu sein.

Das Strafgericht für Mailand.

Rom (über Lugano), 31. Mai. Zum Nachfolger des seines Amtes entsetzten Präfekten von Mailand, Senators Panizzardi, ist Senator Cassis vom Ministerrat zum Zivilkommissar der Provinz Mailand ernannt worden, zum Nachfolger des gleichfalls entsetzten Polizeidirektors Cosentino Polizeiinspektor Ferrari; Nachfolger des zur Disposition gestellten Kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, Spingardi, ist Generalleutnant Sapelli geworden. Eine Note erklärt, der Ministerrat habe diese Veränderungen eintreten lassen, weil die Behörden die Ausschreitungen der letzten Tage gegen das Eigentum von Ausländern in Mailand nicht verhindert hätten; es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, um die Verantwortlichkeit der bisherigen Beamten festzustellen, welche der Generalinspektor des Ministeriums des Innern Bardessono leiten werde.

Italienische Alpini in die Flucht geschlagen.

Berlin, 1. Juni. Nach Meldung eines zum italienischen Kriegsschauplatze entsandten Berichterstatters verschiedener Blätter seien die Alpini auf dem Plateau Lavaroni unter Verlusten von vielen Hundert Mann in regellose Flucht geschlagen worden.

Reise des Königs von Italien nach Calais?

Berlin, 1. Juni. Unter Vorbehalt ist die Nachricht der D. T. aus dem Haag zu vermerken, daß der König von Italien in Calais erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincare eintreffen sollten.

Giolitti in Lebensgefahr gewesen.

Berlin, 1. Juni. Der „Kreuzztg." zufolge will ein Wiener Blatt aus politischen Kreisen der Schweiz erfahren haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammersitzung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Gange. Bei dieser Untersuchung wird schwerlich etwas herauskommen.

Mailand in den Händen des Pöbels.

Berlin, 1. Juni. Wie der „Avanti" mitteilt, hätten bereits 300 Einwohner Mailands bei der Polizei die Plünderung ihrer Wohnungen angezeigt. Der angerichtete Schaden betrage viele Millionen. Die deutsche Zellulosefabrik Molving wird noch jetzt militärisch unter der Bedingung bewacht, daß die Arbeit nicht eingestellt werde. Die Verhaftungen von Österreichern und Deutschen wegen Spionageverdachts dauern in ganz Italien fort.

Ein italienisches Königswort.

Wien, 31. Mai. Der vatikanische Korrespondent der „Reichspost" berichtet über eine in Rom umlaufende Äußerung des Königs von Italien: Als Peppino Garibaldi dem Könige zum Losschlagen riet, sagte der König: „Den Krieg gegen Österreich wollen nur ich und die Kanaille, und wir beide sind doch in der Minderheit gegen die anständigen Leute von Italien. Meinen Sie nicht, Herr Oberst?" „König" Viktor Emanuel weiß also wenigstens, wozu er gehört!

Italienische Helden.

Lugano, 31. Mai. Dem Vorbilde d'Annunzios, den Kriegshelden zu spielen, ohne Gefahren zu bestehen, wollen nach einer Zeitungsmeldung etwa 200 000 Italiener folgen, welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als Schreiber, Boten, Köche, Bäcker, Elektriker, Krankenpfleger und dergleichen angeboten haben.

Der Vatikan

bereitet der italienischen Regierung durch die Lauheit seiner Presse schwere Stunden. Der „Osservatore Romano", der päpstliche Moniteur, verbreitet sich über die Unzuträglichkeiten, die sich durch die Ifolierung des Heiligen Stuhls mittels des Krieges ergeben, und die Notwendigkeit, den Verkehr der Kurie mit den Vertretern der bei ihr beglaubigten Mächte international sicher zu stellen. Diese Äußerungen haben bei der italienischen Regierung und ihrer Presse peinliche Bestürzung hervorgerufen.

Ein Konflikt zwischen der Schweiz und Italien.

Bern, 31. Mai. Infolge der Angriffe, welchen die in Italien lebenden Schweizer ausgesetzt waren, ist ein Konflikt zwischen der Schweiz und Italien ausgebrochen. Der Schweizer Konsul Gottfried Bachmann v. Schaffhausen in Ancona, der vorgestern nach Bern zurückkehrte, erstattete der Schweizer Regierung darüber Bericht, daß er gezwungen war, seinen Posten zu verlassen, weil die italienische Bevölkerung gegen ihn wegen seines deutschklingenden Namens eine solche Feindschaft bekundete, daß seine Lage unhaltbar wurde und er sich vor der ihm drohenden Lebensgefahr flüchten mußte. Allnächtlich wurde seine Wohnung beschossen, so daß sich der Konsul auch bei Tag nicht auf der Straße zeigen durfte und dennoch seiner Amtspflicht nicht genügen konnte. Die Schweizer Bundesregierung richtete einen energischen Protest an Italien. Die Schweizer Presse berichtet über diesen Vorfall in scharf kritisierendem Tone und stellt fest, daß dieser unqualifizierbare Zwischenfall eigentlich einen Casus belli bedeute. In dieser Angelegenheit hat gestern der Schweizer römische Botschafter Planta bei Sonnino vorgesprochen, doch ist bisher über das Resultat der Unterhandlungen nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Aus dem Westen.

Ypern ein Trümmerhaufen.

Berlin, 1. Juni. Verschiedenen Morgenblättern zufolge soll Ypern in den letzten vier Tagen von 20 000 Bomben beschossen worden sein. Die Stadt soll ein Trümmerhaufen und von der Bevölkerung verlassen sein.

Fliegertätigkeit.

Die deutschen Tauben setzen ihre Tätigkeit über Belfort fort. Am Sonnabend vormittag wurde eine von der Artillerie der Forts heftig beschossen, entkam jedoch unversehrt. Mehrere Flugzeuge versuchten Amiens zu bombardieren und wurden durch den Abwehrdienst zur Umkehr gezwungen. Verschiedene umliegende Ortschaften wurden mit Bomben beworfen.

Ein englischer Flieger hat, wie Havas meldet, am Sonnabend die Umgebung von Brügge überflogen. Er folg sehr niedrig, wurde eine Viertelstunde lang beschossen, ohne getroffen zu werden.

Die Friedensströmung in England.

Aus Amsterdam wird dem „Hamb. Korr." gemeldet: Daß tatsächlich in England eine starke Strömung gegen den Krieg und für einen schnellen Friedensschluß besteht, wird zwar von den großen unionistischen und liberalen Blättern zu verheimlichen gesucht, geht aber außer aus der (bereits gemeldeten) Gründung eines Antikriegsausschusses, auch aus den zahlreichen Zuschriften aus dem Leserkreise, besonders der Arbeiterpresse, hervor. Diese Strömung hat in den letzten Wochen zugenommen infolge des Ausbleibens von Siegesnachrichten, der ungeheuren Verluste an Offizieren und Mannschaften und infolge der Hungersnotpreise.

Fleischnot in England.

Haag, 31. Mai. Die andauernde Fleischteuerung in England, eine der Hauptursachen der Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung, ist der jetzigen Regierung ein Dorn im Auge. Die Regierung hat deshalb das Handelsamt und das Landwirtschaftsministerium beauftragt, mit den Verbänden der englischen Fleischhändler Verhandlungen anzuknüpfen, um das beste Verfahren ausfindig zu machen und in die Tat umzusetzen, nach dem man den nach den Lieferungen an die Heeresverwaltung verbleibenden Überschuß der Fleischerzeugung Australiens und Neuseelands unter günstigen Bedingungen auf den Markt bringen könnte. Daß die englische Regierung alle Ursache hat, den berechtigten Forderungen der Bevölkerung entgegenzukommen, beweisen die kleinen Mitteilungen, die (während früher die Berichte über die angebliche Hungersnot in Deutschland in fetten Lettern nicht auffällig genug gedruckt werden konnten) man jetzt aus kleinen, enggedruckten Artikeln der „Times", des „Daily Telegraph" und anderen Zeitungen herausgreifen muß. Die „Times" meldete kürzlich, daß in London seit Kriegsbeginn allein 300 Fleischergeschäfte und Metzgereien ihren Betrieb eingestellt hätten, während die Arbeiterklassen infolge der ungeheuren Fleischteuerung ihren Bedarf außerordentlich eingeschränkt hätten und unter Umgehung des Zwischenhandels in den Fleischhallen einkaufen.

Folgen der Wehrpflicht für England.

Swansea, 1. Juni. Die Arbeitgeber der Weißblechindustrie haben in einer Versammlung erklärt, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zur Folge haben würde, daß 40 Prozent aller Werke schließen müßten.

Aus dem Osten.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart: Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernsteren Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von Przemysl, sowie am oberen Dnjestr wird gekämpft. In der Gegend von Stryj erstürmten verbündete Truppen in heftigem Kampfe mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Die vergeblichen russischen Durchbruchsversuche.

Budapest, 31. Mai. Die Russen vermochten nicht die bei Sieniawa erreichten kleinen Erfolge auszunutzen. Obzwar sie am östlichen Ufer des San durch Gegenangriffe ihre Lage verbessern wollten, sind sie mit keinem Schritt vorwärtsgedrungen. Ihre neuen Verstärkungstruppen erlitten außerordentlich große Verluste, und die Kommandanten waren gezwungen, ihre Truppen immer wieder in ihre Verschanzungen zurückzubeordern. Im Winkel San-Wyslok, um Sieniawa, ist der Plan der Russen, den Übergang über den San zu erzwingen, mißlungen. Unsere starke Artillerie hat sie daran verhindert. Ein gestriger russischer Gegenangriff um Stryj konnte die Truppen des Generals v. Linsingen nicht aufhalten.

Die Russen räumen Lemberg.

Kopenhagen, 31. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet amtlich: Das russische Generalgouvernement für Galizien ist von Lemberg nach Brody verlegt.

Stockholm, 30. Mai. Ein eingetroffener Reisender berichtet, in Lemberg herrsche ungeheure Erregung wegen der österreichisch-deutschen Offensive. Dort angesiedelte russische Kaufleute verschleuderten ihre Lagerbestände und verließen die Stadt.

Stimmungsumschwung in Serbien.

Aus Sofia meldet die D. T.: Ein Stimmungsumschwung, der auf die politische Haltung Serbiens in der nächsten Zukunft von grundlegender Bedeutung sein dürfte, beginnt sich nach Meldungen aus Nisch im Lande vorzubereiten. Die Erregung über die Preisgabe der serbischen Interessen bei der Gewinnung Italiens für die Tripelentente ist sehr im Wachsen; die Bewegung für einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn gewinnt mehr an Boden. Selbst Anhänger der Kriegspartei äußern sich dahin, daß eine Verständigung mit Österreich eher möglich sei als ein Nachgeben gegenüber den Aspirationen Italiens auf dem Balkan, und in russophilen Blättern wird die Ansicht vertreten, daß die Zulassung Italiens nach slawischen Ländern durch Rußland einen Verrat der panslawistischen Ideale bedeute.

Der Seekrieg.

Neue U-Boots-Opfer.

London, 31. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Dampfer Pingsuey von der China Mutual Steam Navigation Company, der mit wertvoller Ladung auf der Heimreise von Batavia war, wurde im Kanal zweimal von U-Booten verfolgt und mit Granaten beschossen. Er vermochte jedoch Plymouth wohlbehalten zu erreichen. Ein Mann der Besatzung wurde verwundet. — Der Dampfer Tullochmoor von 3520 Tonnen wurde am 28. Mai auf der Höhe von Quessant torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde in Berry gelandet. — Das französische Schiff Dixi, das Quessant auf der Fahrt nach Brest passierte, hatte die Besatzung des englischen Dampfers Glenlee an Bord, der auf der Fahrt von Cardiff nach Aden durch ein deutsches U-Boot versenkt worden war.

Auch ein portugiesisches Schiff Cygne ist bei Finisterre von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

London, 1. Juni. Der russische Segler Mars ist an der Nordostküste von Schottland von einem deutschen Unterseeboot zerstört worden. Die Mannschaft bestieg ein Boot, das von dem Unterseeboot 40 Meilen geschleppt wurde. Die Mannschaft landete am Sonnabend in Aberdeen.

Enthüllungen über die letzte Lusitania-Fahrt.

Zürich, 30. Mai. Dem „St. Galler Tagblatt" wird aus New-York geschrieben: Das amerikanische Kongreßmitglied Hobson hat zum Fall „Lusitania" folgende aufsehenerregende Erklärung abgegeben: „Eine verwitwete Cousine von mir kam zu den Büros der Cunardlinie und wollte eine Karte für die „Lusitania" erstehen, als ihr einer der Beamten, ein alter Freund, sagte, sie soll den Dampfer nicht nehmen, da er Order von der britischen Admiralität habe. Die Dame wurde verpflichtet, über diese Warnung nicht zu sprechen, bevor die „Lusitania" angekommen sei. Diese Tatsache nötigt zu der eindringlichen Frage: Warum hat die Cunardlinie nicht aus menschlichen Gründen allen Passagieren den Rat gegeben, den meine Cousine von ihrem alten Freunde bekam? Statt eine solche Warnung zu geben, lud die Cunardlinie den Dampfer mit Passagieren voll, darunter vielen hervorragenden Amerikanern, deren Tod der Nation natürlich auf die Nerven gehen muß. Warum hat die Cunardlinie dem Schiff nicht den sicheren Kurs um Nord-Irland vorgeschrieben? Warum fuhr die „Lusitania" in der Gefahrzone nur mit siebzehn Knoten Geschwindigkeit? Warum konnte ein Torpedo so ein Schiff in zwanzig Minuten abtun? Jeder, der etwas davon versteht, muß wissen, daß dazu eine „innerliche" Ursache noch vorliegen mußte. Warum war nicht für genügend Bedeckung für das Schiff gesorgt worden? Warum waren keine Vorbereitungen an der Küste getroffen worden? Wie war es möglich, daß man bei ruhiger See am klaren Mittage soviele Menschenleben einbüßte?" — Obwohl diese sensationelle Erklärung durch die offizielle Nachrichtenagentur weitergegeben wurde, die alle großen Zeitungen versorgt, wurde sie von keiner einzigen englisch geschriebenen Zeitung gebracht.

Der türkische Feldzug.

Der türkische Generalstab

berichtet gestern von einem verlustreichen Angriff der Verbündeten bei Ari Burnu.

Eine neue Niederlage der Verbündeten vor Smyrna.

Athen, 31. Mai. Eine neue Aktion vor Smyrna, die von der vereinigten englisch-französischen Flotte unternommen wurde, ist ebenso wie die verschiedenen Landungsversuche gescheitert. Zwei Transportschiffe landeten nach Meldung aus Mytilene unter dem Schutze der Flotte eine Abteilung von 400 Mann, die sich ergab, nachdem die Dampfer durch das Feuer der türkischen Küstenbatterien zum Rückzug gezwungen wurden. Ein englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen, während ein englisches Unterseeboot, das sich zu nahe an das Land gewagt hatte, schwer beschädigt flüchten mußte. Ein französischer Hilfskreuzer, der die Telegraphenstation von Kona Burnu beschoß, suchte das Weite, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte.

Ein französisches Torpedoboot gescheitert.

Konstantinopel, 31. Mai. Gestern scheiterte das französische Torpedoboot, das an der Küste des Vilajets Smyrna vor dem Hafen Kuschlassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kaps Jilandschi.

Die Neutralen.

Die „Krankheit" des griechischen Königs — ein Dolchstich?

London, 31. Mai. Die „Morning Post" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Paris: Die Krankheit des Königs der Hellenen ist Gegenstand verschiedener Gerüchte in Frankreich. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern offen herausgesagt, daß in Wirklichkeit die Krankheit des Königs von einem Dolchstich herrühre. Dieselben Gerüchte gingen während des Nachmittags in den ärztlichen Kreisen um, in denen die Kennzeichen der Krankheit und ihre Behandlung erörtert wurden, und wobei man feststellte, daß diese nicht in Uebereinstimmung sein könnte mit der angegebenen Krankheit.

Unser Leser wissen, daß wir vom Anfang dieser Krankheit die englische Mörderhand gesucht haben. Es ist charakteristisch, daß die englische Presse selbst die Vermutung bringt. Nun wird man vielleicht auch in Athen gesprächiger werden.

Uebrigens soll sich der König jetzt außer Gefahr befinden, da die Besserung erfreulicher Weise anhält.

Holländische Vorsicht. Sperrung der Insel Texel für Ausländer.

Kopenhagen, 31. Mai. Der Kommandant der holländischen Insel Texel verbot ab 1. Juni allen Nicht-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0002

Holländern ohne Rücksicht auf ihr Heimatland, Geschlecht oder Alter den Eintritt zur Insel. Jedoch können bereits ansässige Ausländer dort wohnen bleiben. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Bulgarische Kompensationswünsche?

Köln, 31. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: In Bulgarien wird gegenwärtig eifrig Stimmung dafür gemacht, von der Türkei jetzt die Herstellung der auf dem Londoner Vorfrieden festgesetzten Grenze zu verlangen. Bis weit in die Kreise der Regierung ist die Auffassung verbreitet, daß die Türkei unmehr in Wertung der bulgarischen Neutralität ein kleines Opfer bringen müsse, das gestatte, den Gedanken eines Feldzuges gegen die Türkei, wie er von dem Dreiverband geschürt werde, erfolgreich zu bekämpfen. Bisher sind amtliche Schritte in dieser Richtung noch nicht geschehen, doch scheinen sie bevorzustehen.

Rußlands Interesse an Rumänien.

Der Bukarester „Universul" veröffentlicht eine Aeußerung des russischen Gouverneurs Evreinow, der zurzeit der Besetzung der Bukowina durch die Russen in Czernowitz amtierte:

„Rußland strebt an das Mittelländische Meer, und es ist für Rußland ein Lebensinteresse, jeden Fremdkörper zu beseitigen, der sich zwischen uns und den Gegenstand unseres Wunsches stellen könnte. Ein derartiger Fremdkörper ist Oesterreich-Ungarn, dessen Vernichtung unser Ziel bildet. Sie werden aber anerkennen, daß der Ruin Oesterreich-Ungarns um den Preis, so großer russischer Opfer nur Rußland allein rüsten darf. Was würde es Rußland nützen, wenn sich Rumänien auf Kosten Oesterreich-Ungarns vergrößern würde? Es wäre ein lächerliches Unternehmen und ein verbrecherisches Blutvergießen, wenn Rußland, das Krieg führt, um Oesterreich-Ungarn zu verkleinern, Rumänien um Stücke aus seinem Körper vergrößern würde. Wir Russen haben kein Interesse daran, daß sich Rumänien in der Richtung nach der Bukowina oder sonstwie vergrößerte!"

Verschiedene Nachrichten.

Ein vereitelter Gesandtenmord.

Wie die Frankf. Ztg. aus Konstantinopel meldet, wurde dort nachträglich zuverlässig bekannt, daß die Anfang Mai in Teheran über Schermannschah eingetroffenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Lotoghaci zwei Tagemärsche vor Teheran niedergemetzelt werden sollten. Die Russen hatten für die geplante Bluttat ein persisch-armenisches Dorf gedungen, das die gemeinsam reisenden Gesandtschaften passieren mußten. Dank der Loyalität der persischen Kosakenoffiziere wurde der ruchlose Mordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die dabei beteiligten Dorfbewohner wurden verhaftet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Vertagung des Reichstags, Schließung des Landtags. Nachdem der Reichtag abermals bis zum 10. August vertagt worden ist, dürfte anzunehmen sein, daß die Absicht besteht, nach Abschluß des jetzigen Tagungsabschnittes auch den Landtag wieder zu vertagen. Bei näherer Prüfung wird man aber nicht verkennen können, daß die Frage der Vertagung für den Landtag anders liegt als für den Reichstag. Für die Vertagung dieser Körperschaft bis zum August ist vor allen Dingen die Erwägung maßgebend gewesen, daß der Reichstag um diese Zeit sich vielleicht mit wichtigen auf den Krieg selbst bezüglichen Aufgaben zu beschäftigen haben wird. Dieser Gesichtspunkt kommt aber für den Landtag nach keiner Richtung hin in Betracht. In dem jetzigen Tagungsabschnitt hat der Landtag insbesondere auch Gelegenheit, sich über die Fragen der Volksernährung und der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Angelegenheiten, wenigstens des nächsten Erntejahres in vollem Umfange zu beschäftigen, so daß also auch nach dieser Richtung seine weitere Betätigung entbehrlich sein würde. Die dem Landtage vorliegenden größeren Gesetzentwürfe sind mit einzelnen Ausnahmen bis zum Friedensschlusse zurückgestellt und würden daher auch im Falle der Vertagung nicht weiter gefördert werden können. Wohl aber liegt es im sachlichen Interesse, mit einigen dieser Vorlagen, welche nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen entweder ganz fallen zu lassen oder jedenfalls in veränderter Form neu aufzubauen sein würden, reinen Tisch zu machen. Eine solche Wirkung würde ein Schluß der Landtagssession von selbst haben, während diejenigen Vorlagen, welche in unveränderter Form weiter verfolgt werden können, dem Landtage in der neuen Tagung alsbald in der jetzigen Fassung wieder vorzulegen sein würden, so daß auch hier die darauf verwendete Arbeit nicht verloren wäre. Dazu würde es, wenn der Landtag zurzeit seines regelmäßigen Zusammentritts in der Lage sein wird, sich mit großen gesetzgeberischen Aufgaben zu befassen, überaus wünschenswert sein, die großen Gesichtspunkte, welche für die Neuorientierung der inneren Politik nach Friedensschluß maßgebend sein sollen, in einer feierlichen Thronrede dem Landtage und dem Lande kundzugeben. Auf Grund dieser Erwägung wird man sich der Ueberzeugung wohl nicht verschließen können, daß für die Schließung des Landtags nach dem gegenwärtigen Tagungsabschnitt Gesichtspunkte von Gewicht geltend zu machen sind.

Neue Ausfuhrverbote.

Berlin, 31. Mai. Der heutige Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung eines Verbotes der Ausfuhr und Durchfuhr von Mische- und Knetmaschinen, sowie von Eisenbahnradsätzen und Teilen davon, die Bekanntmachung der Ausdehnung des Verbotes der Aus- und Durchfuhr von Maschinen zur Anfertigung von Fels- und Armeekabeln auf Maschinen zur Anfertigung von isolierten Leitungen und Kabeln aller Art, ferner eine Ergänzung der Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel, die Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915, eine Bekanntmachung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak und eine Bekanntmachung über das außer Krafttreten der Bekanntmachung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak vom 10. Dezember 1914.

Aus Stadt und Umgebung

* **Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Gefreiter der 1. Komp. des Res. Inf.-Reg. 72 Karl Ehelebe (früher 10. Komp. Inf.-Reg. 158), Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Altenburger Kriegsdenkmünze, fiel am 27. Mai vor Soissons in einem Beobachtungsstand durch einen Kopfschuß von einem Maschinengewehr. Ehelebe war früher Bursche von Major Hunicken, Bat.-Führer im Res. Inf.-Reg. 72, der zurzeit verwundet im Riesinger Hilfs-Lazarett Versicherungsanstalt liegt.

* **Zum Verkauf der Dauerware.** Morgen beginnt der Verkauf der Dauerware im Laden des Fleisch- und Wurstwarengeschäfts Schubert's Nachf. Die Käufer werden gebeten, um eine prompte Abwicklung des Geschäfts zu ermöglichen, den Zugang vom Entenplan aus durch die Mätzerstraße zum Verkaufsladen zu nehmen. Zu beachten ist außerdem, daß ohne Vorzeigen der Ausweiskarte keine Abgabe der Wurstwaren erfolgen kann. Der Verkauf erfolgt nur in ganzen Würsten, die aber schon von ½ Pfund an auswärts zu haben sind. Die Käufer müssen auch auf die für die betreffenden Tage und Straßen vorgeschriebenen Verkaufszeiten achten. Näheres siehe Inserat.

* **Die Nachweisstelle für Verwundete und Kranke in Lazaretten des 4. Armeekorps und Suchstelle für Vermißte, Magdeburg, Hauptbahnhof,** hat auch im Monat April regen Zuspruch gehabt und mit gutem Erfolg gearbeitet. Ihre Hauptthätigkeit erstreckte sich nach wie vor auf die Ermittlung von Vermißten, und konnte sie hier in so manchen Fällen, in denen die Angehörigen monatelang in Ungewißheit waren, Aufklärung und Gewißheit verschaffen. Von den 855 an sie ergangenen Anfragen wurden 302 Fälle erfolgreich erledigt. Es sind im Laufe Monats 3475 Postsachen herausgegangen. Am 21. April fand eine Besichtigung der Nachweis- und Suchstelle statt, zu der Ihre Exzellenzen der Herr Oberpräsident Dr. v. Hegel mit Gemahlin sowie der Vorsand des Vaterländischen Frauenvereins und vom Roten Kreuz erschienen waren. Die Vorsitzende der Nachweisstelle, Frau Helene Schneidewin, erläuterte in längerem Vortrag die Tätigkeit der Lazarett-Nachweisstelle mit ihren umfangreichen Kartotheken, sowie den Arbeitsgang der Suchstelle. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit regem Interesse und warmer Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Aus Provinz und Reich.

Weißenfels, 1. Juni. Roggenmehl darf nur in Mischung mit mindestens 10 Prozent Weizenmehl im Kleinhandel verkauft und verbacken werden. Als Höchstpreise werden festgesetzt: 1 Pfund Roggenbrot 18 Pf., 4 Pfund Roggenbrot 72 Pf., 6 Pfund Roggenbrot 108 Pf., 1 Pfund Roggenmehl 20 Pf., 1 Pfund Weizenmehl 23 Pf., 75 Gramm Weißbrot 5 Pf. Die Preise ab Mühle brutto einschließlich Sack betragen für Roggenmehl 35,50 M. und für Weizenmehl 38,70 M. für den Doppelzentner. Diese Preise treten am 2. Juni in Kraft.

Letzte Depeschen.

Französische Angriffe abgewiesen. — 3 Forts von Przemysl gefallen. Große Erfolge im Osten und Südosten. — Zeppelinbomben auf die Londoner Docks.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Westen.) Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich gestern einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von zweieinhalb Kilometern gegen unsere Stellungen zwischen Straße Souchez-Beithune und Carency-Bach richtete, brach meist schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampf, in dem wir Sieger blieben. Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen, das vorgestern verlorene Grabenstück größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste. Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch einen Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon le Grand rissen sich 300 bis 400 Pferde los und stoben nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich St. Menehould und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft. Als Antwort auf die Bewerfung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben. Feindliche Flieger bewarfen heute nacht Ostende, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

(Osten.) Bei Amboten (50 Kilometer östlich Libau) schlug deutsche Kavallerie das 4. russische Dragoner-Regiment in die Flucht. In Gegend Scawle waren feindliche Angriffe erfolglos. Die Mai-Beute beträgt: nördlich des Njemen 24 790 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre, zwischen Njemen und Pilica 6043 Gefangene, 11 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

(Südosten.) Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10 a, 11 a und 12 (bei und westlich Duncowicki gelegen) mit 1400 Mann von Rest der Besatzung und einer Bestückung von 2 Panzer-, 18 schweren und 5 leichten Geschützen, durch bayerische Truppen stürmender Hand genommen. Die Russen versuchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front. Von der Armee des Generals v. Linsingen haben die Eroberer des Zwinin — Gardetruppen, Ostpreußen und Pommern — unter der Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer den stark befestigten Ort Stryj gestürmt und die russischen Stellungen bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 33 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Interessante englische Streiflichter.

London, 31. Mai. Daily Telegraph meldet: Neue ernste Schwierigkeiten drohen in den Kohlengruben von Süd-Staffordshire, da gegen 3000 Bergleute, die kürzlich streikten, ein Prozeßverfahren wegen Arbeitsversäumnis eingeleitet wurde. Um gegen diesen Prozeß zu protestieren, traten wieder 400 Mann in einen Streik ein. Der allgemeine Ausstand ist höchst wahrscheinlich. Wie ferner Daily News meldet, streiken wieder 4000 Bergarbeiter der Erz- und Kohlengruben von Monmouthshire. Die Lage ist auch dort sehr ernst. Kohle kann der Admiralität nicht geliefert werden. Die Nebenprodukte der Werke werden für die Herstellung von Munition gebraucht. Der Streik entstand wegen der Kriegszulage. Die Arbeiter wollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ehe alle ihre Forderungen bewilligt sind.

London, 1. Juni. Daily Mail schreibt: Das Land ist für die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht reif. Der schlimmste Feind der Wehrpflicht sind die optimistischen Kriegsberichte. Der Verlust von Triumph und Majestic wurde in den amtlichen Berichten in wenigen Zeilen abgetan. Gute Nachrichten wurden ausführlich, schlechte kurz behandelt. Das Ergebnis ist, daß die Öffentlichkeit schlechte Nachrichten übersieht, da sie am nächsten Tage durch das englische Vorrücken bei La Bassee usw. in Vergessenheit gebracht werden. Die schwerwiegende Tatsache, daß deutsche Unterseeboote die Dardanellen erreichten und dort in zwei Tagen zwei vorzügliche Kriegsschiffe vernichten konnten, machte auf das Publikum bisher keinen Eindruck.

Die Times schreibt: Die Blätter, welche die Wehrpflicht bekämpfen, sind dieselben, die früher das Land über die deutsche Gefahr täuschten. (Das tat die Times auch. D. Red.)

Der nonkonformistische Geistliche Dr. Clifford, ein im ganzen Lande bekannter Prediger, sagte am Sonntag in einer Predigt: Unsere schlimmsten Feinde sind nicht in Deutschland, sondern hier. Er warnte sodann vor dem Bestreben der Presse, England in einen Militärstaat zu verwandeln.

Das Parteiblatt der Nationalisten, Freemans Journal in Dublin, schreibt: Es kann in diesem Augenblick nichts Verhängnisvolleres geben, als dies Geschrei nach der allgemeinen Wehrpflicht. Die Wehrpflicht kann nur nach einem bitteren Kampfe mit unglücklichen Folgen eingeführt werden.

Der Economist schreibt: Der preußische Militarismus soll um jeden Preis vernichtet werden. Was wird aus diesem hohen moralischen Ziel, wenn wir das System selbst annehmen?

Der neue Minister Henderson sagte in einer Rede, wenn die Industrie gründlich organisiert werden solle, bestehe die Gefahr, daß Unruhen ausbrächen. Er solle die Regierung in Arbeiterfragen beraten und werde alles tun, um zu verhindern, daß die Gefahr zur Tatsache werde und zu einer wirklichen Industriestockung führe.

Die Londoner Fleischvorräte blieben letzte Woche um 2168 Tonnen unter dem Wochendurchschnitt des Vorjahres zurück. In Newcastle schlossen mehrere Fleischer wegen der Höhe des Preises ihre Läden. Auch die „Daily News" bestätigen die andauernde Fleischnot und bemerken dazu, daß die jetzigen Fleischpreise die des Hungersnotjahres von vor 35 Jahren noch weit übersteigen.

Der Haß der Irländer.

Amsterdam, 31. Mai. Aus den irischen Blättern ist zu erkennen, daß die Stimmung in Irland sich infolge der Übernahme des verhaßten Gegners der Homerulebewegung Sir Edward Carson in das neue Kabinett als Attorney General zu leidenschaftlicher Feindseligkeit gegen England erhitzt hat. Spionage, Angeberei und Einschüchterung üben in Irland eine Schreckensherrschaft aus. Die Bildung des Koalitionsministeriums läßt jetzt die Befürchtung zur Gewißheit werden, daß die Irländer jede Hoffnung auf Homerule aufgeben müssen, denn es war undenkbar, daß ihr Führer Redmond einen Platz im Kabinett neben Sir Edward Carson einnehmen würde. Übrigens bezeichnen auch englische liberale Blätter es als einen schweren politischen Fehler, daß man einen Mann wie Carson zum höchsten Justizbeamten des Landes machte.

Zur deutschen Lusitania-Note.

London, 1. Juni. Die Times meldet aus Washington: In vielen Kreisen Washingtons herrscht die Empfindung, daß unsere Blockadepolitik nach dem Völkerrecht nicht ganz frei von einigen derselben Gedanken ist, die gegen die deutsche U-Boot-Politik geltend gemacht werden.

London, 1. Juni. Daily Telegraph meldet aus New-York: Der Vorschlag der deutschen Antwortnote, daß Amerika eine Untersuchung der Tatsachen vornehme, ist genau dasselbe Verfahren, dessen Anwendung Bryan in allen amerikanischen Schiedsverträgen dringend empfohlen hat.

Die mißliche Lage der verbündeten Dardanellentruppen.

Genf, 31. Mai. Die erheblichen Schwierigkeiten neuer Truppenlandungen bei Sedd ul Bahr und Ari Burnu zum Ersatz empfindlicher Verluste der australischen und französischen Kolonialtruppen erklärt eine Athener Privatdepesche durch die an beiden Punkten von den deutsch-ottomanischen Abteilungen errungenen und behaupteten Stellungsvorteile. Die türkischen Truppennachschübe seien infolge der Pause im Bombardement durch die großen Panzer unbehindert erfolgt. — Der französische Marineminister Augagneur begibt sich in nächster Zeit nach London zur Aussprache mit Seelord Jackson. Veränderungen in den Kommandostellen der Dardanellenschiffe werden für möglich gehalten.

Auch Grey baut ab!

London, 1. Juni. (Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Grey auf den Rat der Ärzte die Arbeit für kurze Zeit aufgeben wird, um seinen Augen Ruhe zu gönnen (!). Inzwischen wird Lord Crewe die Angelegenheiten der äußeren Politik übernehmen und Lord Lansdowne ihm, wenn nötig, beistehen.

Die Begeisterung in Tirol.

Wien, 1. Juni. Die Blätter melden aus Innsbruck, daß in ganz Tirol und Vorarlberg die Ernennung des Generalobersten Erzherzog Eugen zum Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Streitkräfte gegen Italien sowie der Betrauung des früheren Innsbrucker Korpskommandanten mit dem Kommando in Tirol ungeheure Begeisterung hervorgerufen habe. In Tirol und Vorarlberg haben sich seit dem Pfingstsonntag über 12 000 Kriegsfreiwillige gemeldet, wovon etwa 1500 im Alter von 65—70 Jahren stehen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0003

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Auguste Elsner
geb. Fischer,

im Alter von 36 Jahren.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

In tiefer Trauer
Heinrich Elsner.

Zur Wäsche empfehle ich als
Ersatz für Schmierseife
meine vorzügliche
Bleichseife
in 1 Pfd.-Beutel, à 33 Pf.
mit 5% Rabatt in Marken.
Paul Näther Nachf Fernruf 343. Markt Nr. 9.

Nachweisung

über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Mai bis 31. Mai 1915.

1. Einwohnerzahl am 1. Mai 1915		23 943
2. Zugang durch a Zuzug	231	
b Geburt	24	
Zus.	255	
3. Abgang durch a Verzug	252	
b Sterbefall	34	
Zus.	286	
4. Es ergibt sich somit ein weniger		31
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Juni 1915		23 912

Merseburg, den 1. Juni 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Jüng. Fräulein

mit Buchhaltungsarbeiten vertraut, mögl. schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Angeb. mit Gehaltsansprüchen erbet. unter **„Buchhaltung"** an die Exped. d. Bl.

Hausfahnen

in allen
Ausführungen.
Preisliste wird frei zugesandt.
Ernst Rulffes,
Merseburg.
Entenplan 4. Fernruf 421.

Keine Futternot mehr!
Offeriere billigst
fr. Kartoffelschnitzel
in Ladungen von 2 bis 300 Ztr. für Gemeinden, Vereine u. gr. Viehbesitzer.
Hugo Held, Weißenfels.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Kötzschen soll
Montag d. 7. Juni d. J., nachmittag 3 Uhr.
im Köteschen Gasthause zu Kötzschen, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorstand.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschennutzung, Süß- und Sauerkirschen, der Gemeinde Kriegsdorf sollen
Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr
im Gasthofe daselbst meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.

Junge Leute suchen
Wohnung
zum Preise von 50 bis 60 Talern, welche 1. Juli beziehbar ist.
Werte Offerten unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung, 4 heizbare Zimmer, Balkon, Küche, Gas etc. zum 1. Juli zu vermieten.
Teichstraße 37, 1 Treppe.

Per 1. Juli ist die von Frau Günther bewohnte
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innentkloseti, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei
H. Taitza, Neumarkt 18.

---

2 große
gut möblierte Zimmer
zu vermieten.
Christianenstr. 17 III.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Starsiedel liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.
Halle (Saale), den 28. Mai 1915.
Kaiserliche Ober-Postdirektion

Die sehr reichen Bestände
in
Damen-Mänteln, Kostümen, Röcken, » Blusen «
sowie in
garnierten Damen- und Kinder-Hüten
kommen jetzt bei
besonders ermässigten Preisen zum Verkauf.
Otto Dobkowitz, Merseburg,
Entenplan 8. » Fernruf Nr. 58. « Entenplan 8.

Empfehle als
vorzüglichen und billigen Brotbelag:

Ia. Kaiser-Syrup	Pfd. 25 ₰
Ia. gemischte Marmelade	Pfd. 40 ₰
Ia. gemischte Marmelade extra fein	Pfd. 55 ₰
Ia. Pflaumen-Marmelade	Pfd. 50 ₰
Ia. Aprikosen-Marmelade	Pfd. 70 ₰
Ia. Erdbeer-Marmelade	Pfd. 70 ₰

mit 5% Rabatt in Marken.
Paul Näther Nachfl.
Fernruf 343. Markt Nr. 9.

Aufmerksame Bedienung. Mässigste Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Aufruf!

Der Verkauf der Roten **Kreuz-Pfennig-Marken** hat nachgelassen. Wir betonen erneut, daß die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und daß der Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohnheitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes** setzt dieses in den Stand, dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.

Wir bitten deshalb erneut, **laufend** und **dauernd** die Roten **Kreuz-Pfennig-Marken** zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht.

Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg.

Rechtsanwalt **Dr. Rademacher, Merseburg,** Poststr. 14

Zuckerfutter ca. 97% Zucker u. 3% Häcksel à Ctr. 12.85 M.
(vorzüglich für Pferde und Schweine)
Melassefutter à Ctr. 6.50 M.
Ferner sehr preiswert
Reisfuttermehl,
Kokoskuchen u. Perlmais.
F. Lehmann, Getreidegeschäft,
Merseburg und Lauchstedt.

Pferdefutter, Milchfutter, Mastfutter
für Rindvieh und Schweine haben wir jederzeit abzugeben.
Vertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H.,
Halle a. S.—Trotha. Fernspr. 1418 und 1442.

Obstverkauf.
Der Kirsch-, Garten und Beerenobstanhang der zu den Rittergütern Skopau u. Collenbey gehörigen
Obstpflanzungen
m. ca. 550 Süß-, 650 Sauerkirschen-, 7600 Hartobstbäumen u. ca. 2500 Beerenobststräuchern kommt am
Freitag, den 4. Juni 1915, nachmittags 4½ Uhr
im Gasthof zum Raben in Skopau öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.
Rittergut Skopau b. Merseburg.

Hohenzollern.

Heute Schlachtefest
Morgen frische Wurst.
Karl Knoche.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtefest.

Inserieren ist eine Kunst. Wer sie richtig übt, erwirbt viel Geld und Gunst.

Rotes Kreuz.
Gabenliste 43.

Spenden gingen ein von: einem pensionierten Beamten der Landesdirektion 200 M., Fr. Glück 6 M., Sammlung von Gerhard Schöne in Beundorf 5,25 M., Sammelkasten des Gymnasiums 22 M., Postkartenverkauf vom 21. und 25. April, 2., 9. und 13. Mai: 17,19 M., 46 M., 33,07 M. und 40 M., Schiedsamt Geusa 3 M., Pastor Weßnig in Starsiedel 10 M., Frau Bürgermeister Lenze in Lützen Gaben für erblindete Krieger 240,20 M., nachträgliche Spende zum Soomer-Abend 200 M., Alt-Eisen-Sammlung der Schulkinder in Günthersdorf 3 M., Zigarrenfabrikant Willi Mühlpfordt 50 M., die Hälfte des Reinertrages des von Fräulein Emmy Hertel veranstalteten Lieder- und Konzertabends 186 M., Ergebnis der Büchsenleerung 364,75 M., der Jugend in Spergau 13 M., Frau Lüdicke 10 M., Kirchengemeinde Kriegstädt-Cracau durch Pastor Lintzel zur Beschaffung von Erfrischungsmitteln 423,15 M., D. K. 2 M., Ungenannt 10 M., 5 M. und 4,50 M.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichen Dank
Merseburg, den 31. Mai 1915.
Der Mobilmachungs-Ausschuß.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 126 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Mittwoch, den 2. Juni 1915.

Eine Mahnung des Abgeordneten Heine.

Die Entscheidung Italiens für den Krieg gibt dem Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine erneuten Anlaß, in den „Sozialistischen Monatsheften" zur Einigkeit zu mahnen. Es handle sich jetzt um einen Vernichtungskrieg gegen Deutschland und seine Verbündeten. In diesem Sinn schreibt Heine weiter:

„Wahrhaftig, wir deutschen Sozialdemokraten haben auch noch in diesen Kriegszeiten manches erlebt, das wir nicht gutheißen können; wir dürfen eben nicht erwarten, daß überall der Patriotismus so selbstlos und stolz aufgeblüht wäre wie in den unvergeßlichen Augusttagen aus den Seelen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Aber an die unerfreulichen Erfahrungen sollen und wollen wir nicht denken. Jetzt muß das deutsche Volk einig bleiben. Noch mehr als bei Ausbruch des Krieges schmiedet nunmehr die Notwendigkeit das Volk zusammen. Was damals ein freier Ausbruch unserer Liebe zu Volk und Vaterland war, das muß heute aus dem Haß der Feinde, dessen wir Sozialdemokraten uns so gut zu erwehren haben wie jeder Deutsche, herauswachsen. Schon begannen wieder die Erbfehler unserer Nation, die Hadersucht, die theoretische Tüftelei, sich in die Seelen einzufressen. Das muß abgetan werden in dieser Stunde neuer Feindschaft und wachsender Gefahr. Jetzt gilt es zum Reich zu stehen, die Zukunft Deutschlands zu retten und auch noch dem neuen Gegner zu zeigen, daß unser Volk jedem Ansturm einig standhält."

Aus den Vorgängen in Italien zieht der Verfasser zum Schluß die Folgerung, daß die deutsche Sozialdemokratie recht behalten habe: „Nicht diejenigen haben die sozialdemokratischen Grundsätze verstanden, die uns wegen unseres Eintretens für die Landesverteidigung Vorwürfe machten, sondern wir, die wir ohne jede Kriegsgier und Ruhmsucht die Tiefe der uns umgebenden Feindschaft und die unserm Volk drohende Gefahr ermaßen und die Verantwortung für seinen Schutz übernahmen. Ein rechter Sozialdemokrat wird das jetzt erst recht tun."

„Wir sind Tiroler, aber keine Italiener."

Dem Verein für das Deutschtum im Ausland ging von seinem langjährigen Vertrauensmann für Südtirol, Schulrat Dr. Rohmeder, München, der nachstehende Bericht von der südtiroler Grenze zu, der um so mehr Beachtung verdient, als Dr. Rohmeder wohl der genaueste und zuverlässigste Kenner der Verhältnisse im sogenannten „Trentino" ist. „Seit dem 8. d. M. habe ich zuerst die Ortschaften des Bozener „Unterlandes" (zwischen Bozen und Salurn) besucht, in denen wir Belangen zu vertreten haben, dann die südtirolischen Grenzgebiete vom Gartsee (Arco und Riva) über Mori, Rofereit, Laimtal (Terragnolo) zur „Hochebene" (Vielgereut und St. Sebastian) und zum Suganertal durchwandert. Ebenso war ich in Deutschfersental. Wahrhaft erhebend waren die hundertfachen Aeußerungen von Treue und Anhänglichkeit an Oesterreich, die in den verschiedensten Formen wahrzunehmen waren. Aber ebenso aufrichtig und tief ist der Haß und die Empörung über Italien — bei diesen sogenannten „Italienern", die aber weder Italiener sind, noch es sein wollen und die noch viel weniger von einer „Erlösung" etwas wissen wollen, die aber den Tag kaum erwarten können, an dem es gegen die „italienischen Gauner" „losgehen" wird. Unzähligemale wurde mir versichert: „Tirolesi noi siam, ma non Italiani", oder „Siamo Tedeschi", oder „Siamo tutti Tedeschi" und dergleichen. Aber ebensowenig wollen diese Leute von einem „Trentino" etwas wissen.

Das Kommando der österreichischen Alpen-Armee.

Dem Erzherzog Eugen, der zum Oberkommandanten der Armee gegen Italien ernannt wurde, wurden zugeteilt die Generale Dankl und Rohr. Das Kommando gegen Serbien an Stelle des Erzherzogs übernimmt General Boroevic.

Unser Bild oben links: General Dankl, rechts: General Rohr. Unten: General Boroevic.

Sitzung der Stadtverordneten.

Merseburg, 1. Juni.

In der gestrigen Sitzung waren 19 Stadtverordnete anwesend. Der Magistrat wurde vertreten durch die Stadträte Wolff, Regierungsrat Dehne, Kommerzienrat Berger, Thiele und Schmidt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Stv.-Vorsteher Landesrat Bothe des auf dem Felde der Ehre gefallenen Feldwebelleutnants Stille, der als Registrator seit dem Jahre 1911 im städtischen Dienste stand und sich stets als ein treuer und gewissenhafter Beamter erwiesen hat. Zu seinem Gedenken erheben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen.

Weiter verlas der Redner eine Danksage des Ehrenbürgers der Stadt, Freiherrn von der Recke, auf ein Glückwunschschreiben zu seinem Geburtstage von den Stadtverordneten. Sodann lag u. a. noch eine Mitteilung des Vorstandes des Deutschen Städtetages vor, daß in diesem Jahr kein Städtetag abgehalten werden soll.

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Zu Punkt 1:

Entlastung der Rechnung 1912 des Altersheims,

teilte Stv. Schenke mit, daß die Jahresrechnung mit 12 741,48 Mk. abschließt. Der Zuschuß aus der städt. Sparkasse betrug 5467 Mk. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Als 2. Punkt stand auf der Tagesordnung die

Neuwahl eines Schiedsmannes.

Hierzu erstattete Stv.-Vorsteher Landesrat Bothe Bericht. Auf seinen Vorschlag wurde Stv. Wittenbecher als Schiedsmann wiedergewählt.

Ueber die

Verwendung von Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse

berichtete Stv. Dobkowitz. Eingestellt waren 25 974 Mk., während nach der Aufstellung 29 463,21 Mk. verteilt werden sollen, mithin 3489,21 Mk. mehr. Diese Mehrausgabe wurde hauptsächlich durch die Erneuerung der Pforte der Kinderbewahranstalt hervorgerufen. Die Verwendung wurde gemäß dem Antrage des Berichterstatters bewilligt.

Berichterstatter zu Punkt 4,

Aenderung der Umwährung des alten Gasanstaltsgrundstückes,

war Stv. Rügow. Er führte aus, daß das alte Gasanstaltsgrundstück nach Abbruch des Alten Dessauers und der Gasmeisterwohnung ein häßliches Straßenbild gibt. Es wäre daher erwünscht, daß eine mit Oelfarbe gestrichene Bretterplanke bis zur Poststraße errichtet werde, die 300 Mark Gesamtkosten verursachen würde. Dabei möge man bedenken, daß das Material dieser Einfassung auch späterhin immer noch verwendbar ist. Gegen die Magistratsvorlage, die dem Vorschlage der Baudeputation zustimmt, sprach Stv. Prof. Wernecke. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte angenommen. Bei der Aussprache schlug Stv. Rechnungsrat Eichardt vor, die Gasometergruben durch Kriegsgefangene ausbrechen oder überwölben zu lassen. Stadtrat Wolff entgegnete hierauf, daß die Gefangenen zu Arbeiten nur in größeren Trupps abgegeben werden. Eingaben seien schon gemacht worden, doch ist noch keine definitive Antwort seitens des Oberkommandos in Magdeburg erfolgt. Wahrscheinlich sei auch, daß die Abgabe von Kriegsgefangenen zu diesen Arbeiten nicht kostenlos erfolgen kann. Stv. Wittenbecher hielt eine Bezahlung, auch wenn sie noch so gering sei, für unvorteilhaft, da die Kriegsgefangenen in Spezialarbeiten ungeübt seien und wahrscheinlich sehr langsam Arbeiten würden.

Als 5. Punkt stand auf der Tagesordnung die

Bewilligung eines weiteren Kredites zur Unterstützung von Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften.

Hierzu erstattete Stv. Rechnungsrat Eichardt den Bericht. Nachdem schon zweimal je 50 000 Mk. Unterstützungsgelder bewilligt worden sind, liegt nunmehr eine Magistratsvorlage vor, nach der abermals 100 000 Mk. gefordert werden, da die früher bewilligte Summe schon am 15. April um 6000 Mk. überschritten worden war. Bei dieser Aufstellung sind schon die Kreisunterstützungsgelder in Höhe von 20 Prozent abgezogen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden aber die geforderten 100 000 M. nicht aufgebraucht werden, da das Reich einen großen Teil der Ausgaben wieder erstattet. So wurden für den Monat Januar der Stadt 10443 M. vergütet. Nach längerer Debatte wurde die Magistratsvorlage bewilligt.

Die Besprechung der zwei Punkte 6

Ankauf des Grundstückes Rosental 11

und 7

Ankauf einer Schenne

wurden auf Antrag in die sich anschließende geheime Sitzung verlegt.

Gegen 7 Uhr war die öffentliche Sitzung beendet.

Aus Stadt und Umgebung

Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau.

(Schluß aus Nr. 124.)

Fast auf allen Pflanzen können wir Blattläuse beobachten. Jede Pflanze hat ihre bestimmte Blattlaus, die oft nach der Pflanze benannt ist. In ihrer Färbung sind sie sehr verschieden; es gibt schwarze, gelbe, rote und alle Mischfarben. Sie ernähren sich durch Aussaugen des Pflanzensaftes. Durch Ausscheidung eines Stoffes erzeugen sie oft ein Kräuseln der Blätter und Verkümmerung der sich bildenden Triebe.

Die einfachste Bekämpfung ist das Bespritzen mit Quassiaschmierseifenbrühe. Auf 100 Liter Wasser nimmt man 2½ Pfund Quassiaholz und 5 Pfund Seife. Das Holz wird 12—24 Stunden in einer bestimmten Menge Wasser eingeweicht, dann in einem alten Gefäße tüchtig gekocht.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Zollinger.

92] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Woche später kam die Reihe auch an den französischen Gefangenen Lecomte. Als Erna ihm mitteilte, daß er noch im Verlauf des Tages in eines der großen deutschen Militärspitale gebracht werden solle, wo er jedenfalls um vieles besser aufgehoben sein würde als hier, vermochte er seine tiefe Niedergeschlagenheit nicht zu verbergen. Er hatte bis zu dieser Stunde getreulich sein Versprechen gehalten und hatte in seinen Unterhaltungen mit Erna ängstlich alles vermieden, was ihr als eine Anspielung auf seine Empfindungen für sie erscheinen konnte. Auch jetzt mochte er entschlossen sein, alles, was ihn bewegte, in den Tiefen seines Herzens zu verschließen; aber er konnte doch nicht verhindern, daß sich die schmerzlichen Vorgänge in seiner Seele auf seinem jetzt nur noch zum Teil verbundenen Antlitz spiegelten. Und Erna würde es sich als eine Grausamkeit zum Vorwurf gemacht haben, wenn sie ihn ohne ein herzliches Wort, ohne eine erleichternde Aussprache hätte scheiden lassen.

„Ich werde Ihnen noch nicht Lebewohl sagen, Lecomte! Wenn das Schicksal es ein wenig gut mit uns meint, führt es uns wohl früher oder später noch einmal zusammen."

Wehmütig hatte der Sänger dazu den Kopf geschüttelt.

„Nein, dieser Trennung wird nie mehr ein Wiedersehen folgen — das fühle ich mit voller Gewißheit. Und wozu sollte es denn auch frommen? Man hat mir gesagt, daß ich nicht an meinen Verletzungen sterben werde; aber man hat mich nicht darüber getäuscht, daß ich mit meinen durchschnittenen und gelähmten Gesichtsmuskeln zeitlebens ein gräßlich entstellter Krüppel sein werde. Da möchte ich Ihnen denn doch lieber nie mehr vor die Augen kommen."

„Sie reden schon wieder sehr töricht, mein lieber Freund! Angenommen selbst, daß es sich so verhielte, wie Sie sagen, was hätte das mit uns und mit unserer Freundschaft zu tun? So eitel werden Sie ja am Ende nicht sein, um zu glauben, daß ich Sie nur Ihrer Schönheit wegen gern gehabt hätte."

„Ja, haben Sie mich denn überhaupt jemals gern gehabt, Fräulein Erna?"

Ohne Ziererei, in ihrer schlichten, offenherzigen Weise erwiderte sie:

„Das wissen Sie, ohne daß ich es Ihnen sage! Sie waren mir allezeit ein lieber Kamerad."

„Ja — ja — ein Kamerad! Und nur meine eigene Narrheit ist schuld daran, wenn ich mir jemals einbilden konnte, daß ich Ihnen noch etwas mehr sei als das."

„Es war gar keine Narrheit. Denn, wenn es durchaus ausgesprochen werden muß: ja, ich habe Sie von Herzen liebgehabt, Lecomte."

Nur ein schwerer Atemzug hob seine Brust. Sie sah, wie sich seine Augen mit Tränen füllten, da nahm sie seine Hand und behielt sie mit warmem Druck in der ihrigen.

„Oder, um alle falsche Scham beiseite zu setzen, ich habe Sie noch immer von Herzen lieb. Und ich werde immer an Sie zurückdenken als an den Mann, der meinem Herzen näher gestanden hat als irgendein anderer."

„Aber, mein Gott, wenn das Wahrheit ist, Erna, — und wenn mein entstelltes Gesicht Sie nicht mit Abscheu und Entsetzen erfüllt, — muß dann wirklich alles zu Ende sein? Gibt es keine — gibt es gar keine Hoffnung mehr für mich?"

„Das hätten Sie mich lieber nicht fragen sollen, mein Freund! Denn ich kann Ihnen doch keine andere Antwort geben als eine, die Ihnen wehe tut. Wir sind nun einmal die Kinder zweier Völker, zwischen denen auf Generationen hinaus keine Gemeinschaft mehr sein kann. Und wenn wir das auch beide in diesem Augenblick als ein hartes Schicksal empfinden mögen, wir können doch nichts daran ändern und müssen es tragen."

„Oh, unsere Völker werden Frieden schließen. Und es wird alles sein wie zuvor, oder besser als zuvor. Mein Vaterland wird erkennen, daß es das Opfer einer ungeheuren Verblendung — das unglückliche Werkzeug seiner ruchlosen Verbündeten geworden ist. Und wer weiß, ob nicht eines Tages gerade aus diesen blutgetränkten Schlachtfeldern die köstliche Frucht gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Achtung erwächst?"

„Lassen Sie uns hoffen, daß der schöne Traum in irgendeiner fernen Zukunft zur Wirklichkeit wird. Aber wenn es der Fall ist, so wird es doch jedenfalls nicht mehr unserm Geschlecht beschieden sein, diese Wirklichkeit zu erleben. Die Bräute, die Frauen und die Kinder derer, die jetzt im Kampfe verbluten mußten, sie werden nicht vergessen können und nicht verzeihen. Auch nach dem Frieden, der heute noch in so unabsehbare Ferne gerückt scheint, wird zwischen den beiden Nationen eine Kluft gähnen, die keine gute Absicht einzelner auszufüllen vermag — ein Abgrund, über den hinweg es nimmermehr eine Brücke freundlicher Verständigung gibt. Das muß jeder deutsche Mann und jedes deutsche Mädchen respektieren. Wie wahrscheinlich auch jeder patriotisch fühlende Franzose es respektieren wird."

„Aber wir sind doch nicht bloß Zugehörige dieses oder jenes Volkes, — wir sind doch vor allem Menschen, Erna, — wir sind ein Mann und ein Weib! Gibt es da nicht Rechte und Gesetze, die größer und heiliger sind als die Gebote der Vaterlandsliebe?"

„Nein, mein Freund, nein und abermals nein! Wenn das Bewußtsein der Pflichten, die auch ich als schwaches Weib gegen mein Vaterland zu erfüllen habe, nicht schon im Augenblick des Kriegsausbruches ganz unerschütterlich gewesen wäre, so würde es sich hier in diesen Räumen hinlänglich gefestigt haben, um mich stark zu machen gegen jede Versuchung. Dies Vaterland, für das ich so viele edle heldenhafte Männer habe bluten und leiden sehen — dies Vaterland ist auch für mich zu etwas so Hohem und Heiligem geworden, daß ich mich hinfort nicht an ihm versündigen könnte, ohne mir selber bis ins innerste Herz hinein verächtlich zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0005

Man gießt die gekochten Späne durch ein Tuch. Die Seife löse man in heißem Wasser auf. Das Gemisch muß zusammen 100 Liter ergeben. Die Verteilung kann man mit der Spritze vornehmen oder, wer keine besitzt, kann auch die befallenen Teile in die Lösung eintauchen. Auch mit Tabaksbrühe kann man sie bekämpfen.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß uns bei der Bekämpfung der Blattlaus verschiedene Tiere helfen. Vor allem sind es die Marienkäfer, Herrgottskäfer (oder Sonnenkälbchen genannt), die sich von den Blattläusen ernähren. Käfer und Larve sind sehr gefräßig. Man sollte deshalb diese Tierchen möglichst schonen. Aber auch die Florfliegen sind es, die durch ihre Larven den Blattläusen nachstellen, oft findet man in der Nähe von Blattlauskolonien hellgrüne Eier, die auf langen Stielen stehen. Es sind die Eier der Florfliege. Ferner sind es die Schwebefliegen und Schlupfwespen, die den Blattläusen nachstellen. Die Blutlaus läßt sich kaum durch Spritzmittel bekämpfen. Ein sicheres Mittel haben wir im Antifuol (zu beziehen durch die Chemische Fabrik Agraria Dresden, Wintergartenstraße 74). Dieses Mittel muß mittels Pinsel sehr dünn auf die betreffenden Stellen aufgetragen werden.

Eine sehr lästige Krankheit der Apfelbaumblätter ist der Apfelmehltau. Diese Krankheit wird durch einen Pilz hervorgerufen. Dieser Pilz befällt meistens nur die obersten, an den Spitzen der Triebe befindlichen Blätter. Wo die Krankheit auftritt, ist das einzigste sicherste Mittel, alle befallenen Blattbüschel abzuschneiden und zu verbrennen. Der Schnitt muß etwa 5 Zentimeter unter dem Blattbüschel erfolgen, die Bäume treiben dann nochmals aus den gesunden Knospen aus. Reichel.

* * *

* Zum Ergänzungsaufruf des Landsturms 1. Aufgebots Wie wir zu dem Ergänzungsaufruf des Landsturms 1. Aufgebots (vergl. unsere gestrige Ausgabe) erfahren, handelt es sich hierbei nicht um eine allgemeine Maßnahme, sondern nur darum, daß sich die 17-, 18- und 19jährigen in den Bezirken, die noch nicht von dem Aufgebot betroffen waren — es sind dies die Bezirke des 3., 4., 7 und 11. Korps, während in den übrigen Korpsbezirken dies bereits geschehen ist —, anzumelden haben. Es sei übrigens ausdrücklich bemerkt daß die jetzt erfolgten Aufbietungen mit der Einberufung nichts zu tun haben.

*Kriegstrauung eines blind geschossenen Offiziers. In der Kirche zu Ostramondra (?) b. Merseburg fand die Kriegstrauung des Oberleutnants im Kaiserin Augusta-Gardegrenadierregiment Nr. 4 Karl Dedo v. Krosigk mit der Johanniterschwester Emmy v. Gockel in Weimar statt. Oberleutnant v. Krosigk war kurz nach Ausbruch des Krieges verwundet und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Nach seiner Genesung kehrte er auf den Kriegsschauplatz zurück. Er erhielt einen Schuß, der ihm das Licht beider Augen raubte.

* Aus dem hiesigen Gefangenenlager werden in den nächsten Tagen 30 französische Soldaten nach der Querfurter Kalkindustrie zur Verrichtung von Erdarbeiten abkommandiert werden.

* Unglaublich, aber leider wahr! Der Oberbürgermeister von Ballenstedt hat Anstoß daran genommen, daß sich die 70—80 Verwundeten, die im Sanatorium des Dr. Rosell untergebracht sind, in Lazarettkleidung außerhalb des Sanatoriumgeländes, also vor allem auch in dem sich anschließenden Walde bewegen. Er hat sich deswegen sogar an die Militärbehörde gewandt.

* Die Einwirkung des Krieges auf die Einkommensteuer. Welche erhebliche Einwirkung der Krieg auf die Einnahmen des Staates hat, zeigt der Voranschlag des preußischen Haushalts für 1915 bei den Einnahmen aus der Einkommensteuer. Das Einkommensteuergesetz sieht eine Reihe von Erleichterungen für Kriegsteilnehmer vor, und der Finanzminister hat gleich bei Kriegsausbruch durch besondere Erlasse auf diesenigen Vorschriften hingewiesen, die den Kriegsteilnehmern Vorteile in der Besteuerung ihres Einkommens bieten. Der Krieg wird allerdings nach der Auffassung der preußischen Finanzverwaltung nicht als ein Unglücksfall im Sinne des § 63 des Einkommensteuergesetzes angesehen, wohl aber wirkt er in vielen Fällen im Sinne dieses Paragraphen. Bei den Kriegsteilnehmern mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark ist die Einkommensteuer völlig außer Hebung gesetzt; außerdem wird das Militärreinkommen der Kriegsteilnehmer nicht zur Steuer herangezogen. Von erheblichem Einfluß ist der Krieg auf das Einkommen der Angehörigen freier Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwälte usw., auch hier muß infolgedessen mit einem nicht unerheblichen Ausfall an Einkommensteuer gerechnet werden. Es ist naturgemäß außerordentlich schwer, eine annähernd zutreffende Schätzung der zu erwartenden Ausfälle vorzunehmen. Die Finanzverwaltung hat einen Ausfall von 80 Millionen Mark erreichnet, um den sich also im Voranschlag die Einnahmen des Staates verringern. Man ist bei dieser Berechnung von dem Veranlagungssoll des Jahres 1814 ausgegangen, das sich auf 443 Millionen Mark belief. Davon entfielen auf die Einkommen unter 3000 Mk. 121 Millionen und auf diejenigen über 3000 Mk. 322 Millionen. Die Einwirkung des Krieges wird nun naturgemäß auf die Einkommen unter 3000 Mk., wo alle Kriegsteilnehmer ausfallen, am stärksten sein. Die Finanzverwaltung hat infolgedessen hier von dem vorsährigen Veranlagungssoll 25 % und bei dem Einkommen über 3000 Mk. 15 % in Abzug gebracht. Das ergibt Mindereinnahmen von 78 Millionen Mark. Dazu kommt aber noch, daß durch die russischen Verwüstungen in Ostpreußen dort eine erhebliche Mindereinnahme an Einkommensteuer entstehen wird, die mit 2 Millionen jedenfalls nicht zu hoch angenommen ist. So ergibt sich denn ein Einkommensteueranschlag, der mit 363 Millionen Mark um 80 Millionen hinter dem Vorjahre zurückbleibt.

* Sind Unterstützungen steuerfrei? Die viel umstrittene Frage, ob Unterstützungen steuerfrei sind, wird von der Handelskammer Saarlouis wie folgt beantwortet: Für die Frage, ob die von gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen an die Angehörigen ihrer im Felde stehenden Arbeiter und Angestellten gezahlten Unterstützungen steuerfrei seien, ist ein Bescheid des Herrn Finanzministers vom 20. April d. J. an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommission in Aachen maßgebend. Hiernach liegt die Anordnung, daß die Unterstützungen, die etwa von den seitherigen Arbeitgebern der zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter an deren Familienangehörige gezahlt werden, steuerfrei zu belassen sind, die Erwägung zu Grunde, daß die Zuwendungen weder Gegenleistung für eine Tätigkeit, noch auch ständig wiederkehrende Leistungen im Sinne des § 14 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes darstellen, daher für sich nur als außerordentliche Einnahme gemäß § 71 c anzusehen und deshalb bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Empfänger nicht anzurechnen sind. Die auf diesen Gründen beruhende Steuerfreiheit der Zuwendungen auf der Empfängerseite schließt aber nicht ohne weiteres deren Abzugsfähigkeit auf der Geberseite aus. Vielmehr wird der Abzug jener Beträge bei der Ermittlung des Einkommens aus Handel und Gewerbe insoweit nicht zu beanstanden sein, als sie sich als Betriebskosten darstellen. Nach der Rechtsprechung des Königlichen Oberverwaltungsgerichts sind als Betriebskosten auch solche Zuwendungen abzugsfähig, welche der Gewerbetreibende den zu ihm in Dienst oder Arbeitsverhältnis stehenden Personen über die vertragsmäßig zugesicherten Gehalts- und Lohnbezüge hinaus als Vergütung für geleistete Dienste gewährt, also ohne dazu rechtlich verpflichtet zu sein. Zu gleicher Anwendung dieser Auslegung werden auch die hier in Frage stehenden Zuwendungen unbedenklich als abzugsfähige Betriebskosten insoweit anerkannt werden, müssen, als sie im Nutzen des Geschäfts (Erhaltung eines guten Arbeiterstammes usw.) bezw. mit Rücksicht auf die von dem zum Heeresdienst Einberufenen früher geleisteten Dienste bewilligt oder gewährt werden, oder als die Gewährung einem orts- oder handelsüblichen Brauch entspricht.

* Die Namen der Kriegsschauplätze. Ein Leser der Voss. Ztg. stellt die Frage: Sollten wir uns mit dem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen nicht über die Namen der Kriegsschauplätze einigen, auf denen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Schulter an Schulter kämpfen? Daß der südöstliche Kriegsschauplatz (im Bericht des deutschen Hauptquartiers zugleich der nordöstliche (im Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes) ist, konnte man bisher leicht im Kopfe behalten. Wenn aber jetzt auch im österreichisch-ungarischen Bericht bald von einem südöstlichen und von einem südwestlichen Kriegsschauplatz die Rede sein wird, kann so mancher, der in der Geographie nicht ganz sattelfest ist, in heillose Verwirrung geraten. Wie wäre es, wenn man sämtliche Kriegsschauplätze einheitlig benennen wollte? Der russische Kriegsschauplatz müßte der heißen, auf dem Hindenburgs Armeen kämpfen, als polnisch-galizischer liefe sich der andere richtig bezeichnen, der heute schwankenden Rufes ist. Sprächen die Berichte außerdem vom französisch-englischen, vom serbischen und vom italienischen Kriegsschauplatz, so wäre alles ganz einfach und klar und nicht mehr zu fürchten, daß die Himmelsrichtungen mitten in der musterhaften Ordnung, die sonst in allem bei uns herrscht, uns untereinandergeraten.

* Schulkinder feindlicher Staaten. Vor mehreren Monaten hat das sächsische Kultusministerium eine Verordnung erlassen, wonach die Schulkinder, deren Eltern Angehörige feindlicher Staaten sind, aus den Schulen zu entfernen sind. Die Regierung ordnete dies an, damit keine Unzuträglichkeiten im Geschichtsunterricht bei Siegen oder sonstigen vaterländischen Feiern entstehen könnten, und im Hinblick auf die unwürdige Behandlung der Deutschen in Feindesland. Trotzdem richtete der Dresdener Stadtrat als Kommission für die höheren Lehranstalten eine Eingabe an das Kultusministerium, die auf eine Aufhebung der erwähnten Verordnung hinzielte. Die Eingabe wurde aber vom Ministerium abschlägig beschieden. Das Ministerium betrachtet jene Verordnung als ein Gebot der Selbstachtung.

* Schutz des deutschen Geldkurses im Auslande. In den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft wird es als Uebelstand empfunden, daß der deutsche Geldkurs im Ausland so stark bedrückt ist, so daß hieraus dem deutschen Handel mit den neutralen Ländern erhebliche Opfer erwachsen. Da Maßnahmen der Selbsthilfe des deutschen Kaufmanns- und Gewerbestandes hiergegen Schutz nicht bieten können, hatte der Vorstand des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V. (Sitz Hamburg) in einer an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes gerichteten Vorstellung angeregt, zu erörtern, ob nicht dem geschilderten Uebelstande durch Maßnahmen der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Währungspolitik entgegengewirkt werden könne. Der Staatssekretär hat erwidert, daß auch er das Zurückgehen des Kurses für die deutsche Reichsmark im Auslande lebhaft bedauere. Die ungünstige Entwicklung sei jedoch der Hauptsache nach auf die den Einwirkungen des Krieges unterliegende Gestaltung des deutschen auswärtigen Handels zurückzuführen, nicht aber auf den Zustand der deutschen Währung, die sich in einer durchaus gesunden Verfassung befinde. Deshalb könne auch eine durchgreifende Besserung nicht durch gesetzgeberische Maßnahmen auf währungspolitischem Gebiete erzielt werden.

* Neue Bestimmungen für Schulfahrten usw. Die Vorschriften über die Ermäßigung der Fahrpreise für Schulfahrten usw. sind geändert worden. Diese gelten für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, bei Schulfahrten und Fahrten nach und von Ferienkolonien mit Begleiter. Bei Fahrten zu wissenschaftlichen Zwecken in 2. oder 3. Wagenklasse unterscheidet man Lehrer und Studierende, bei Fahrten im Interesse der Jugendpflege in 3. Wagenklasse die Aufsichtspersonen und die jugendlichen Personen. Bei einer Beteiligung von 10 Personen werden zwei Lehrer oder Begleiter, bei einer größeren Teilnehmerzahl für je weitere zehn Personen ein Lehrer oder Begleiter zugelassen. Dies gilt auch, wenn die Zahl Zehn nicht voll erreicht ist. Die Beteiligung einer größeren Zahl von Lehrern oder Begleitern ist nur mit Genehmigung der vorgesetzten Eisenbahnverwaltung zulässig. Kommen verschiedene Eisenbahnverwaltungen in Betracht, so werden die Anträge von der Verwaltung beschieden, die der Abgangsstation vorgesetzt ist, die ihrerseits sich mit den anderen beteiligten Verwaltungen ins Benehmen setzt.

* Die 23. Jahresfeier des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands findet zurzeit in Elbingerode im Harz unter außergewöhnlich starker Beteiligung statt. Im Mittelpunkt der Beratung stehen Fragen, die der weiblichen Jugendpflege durch die Kriegszeit ganz besonders nahegelegt sind. So sprach Pastor Alberts-Halberstadt über „Die Erziehung zur Disziplin, eine Aufgabe auch der weiblichen Jugendpflege". Frau Direkt. A. Schulze-Essen legte ihre Gedanken über das von verschiedenen Seiten schon geforderte „weibliche Dienstjahr" dar.

*Eine Schreibmaschine für Einarmige beschreibt Dipl.-Ing. Gärtner. Hier wird die Arbeit, die sonst die eine Hand verrichtet, einem oder beiden Füßen zugewiesen. Sämtliche Buchstaben, Zeichen sind auf einer Typenrolle angebracht, so daß große, kleine Buchstaben, Zahlen und Zeichen je einen Kreis bilden. Die Maschine ist also wie die sie auch sonst vielfach gebrauchten Typenradmaschinen gebaut. Die Verschiebung des Typenrads von kleinen zu großen Buchstaben usw. erfolgt durch einen Hebel, der so ausgebildet ist, daß er auch durch einen Armstumpf betätigt werden kann. Die Erziehung der Zwischenräume zwischen den einzelnen Worten wird durch einen Hebel bewirkt, der mittels einer Zugstange mit dem Fußtritt verbunden ist. Ebenso kann die Rückstellung des Wagens, das Einschalten einer neuen Zeile durch Fußhebel erfolgen. Das Typenrollensystem wurde angewandt, weil es auch im Schreiben mit geschwächten oder einsinnigen Händen ermöglicht.

Aus Provinz und Reich.

Schkeuditz, 31. Mai. Zur Musterung des Landsturms 2. Aufgebots am letzten Donnerstag gestellten sich aus der Stadt Schkeuditz 107 Mann, von denen der überwiegende Teil zur Infanterie angesetzt wurde. Nur zwei Mann wurden als unbrauchbar ausgemustert. Die im Anschluß daran stattfindende Musterung der zurückgestellten Militärpflichtigen aus den Jahren 1894 und 1895 brachte 32 Mann zur Vorstellung, von denen acht zurückgestellt wurden. Am Freitag gestellten sich aus dem Landkreise 160 Mann, die durchweg genommen wurden, auch vorwiegend zur Infanterie.

Roßwein, 31. Mai. Beim Spielen in der Mulde in der Nähe der Stadtmühle geriet das 5jährige Töchterchen des Tischlers Mopka in eine tiefe Stelle und ertrank.

Hohenmölsen, 1. Juni. Beim Nesterausnehmen tödlich verunglückt ist in Gosserau ein zehnjähriger Junge. Er war auf einen Baum geklettert, dabei aber an die Hochspannungsleitung der Überlandzentrale geraten. Der Knabe verbrannte sich derart, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. Der Vater des auf so jähe Art ums Leben gekommenen Jungen steht im Felde.

Halle, 1. Juni. Die Vormittagsvorstellung am Sonntag, den 30. Mai, von Gerhart Hauptmanns deutschem Märchenspiele „Die versunkene Glocke" im Freilichttheater im Olympia-Park wurde ½ Stunde vor Beginn von der Polizei verhindert mit der Begründung, daß ein Ausländer als Darsteller daran teilnehme. In der Kürze der Zeit konnte eine andere Vorstellung nicht eingeschoben werden, und so mußte den Besuchern an der Kasse das Geld wieder zurückgegeben werden. Es handelt sich um den serbischen Untertanen Isailowitsch, der in den 8 Monaten der vergangenen Spielzeit des Stadttheaters dort ungehindert aufgetreten war, obwohl man seine Staatsangehörigkeit kannte. Trotzdem wurde sofort der Beschluß gefaßt, das Freilichttheater fortzusetzen, solange es irgendwie möglich ist.

Halle, 1. Juni. Die Zahl der Italiener in Halle, die nunmehr gleich anderen Angehörigen des feindlichen Auslandes einer ständigen Kontrolle unterworfen werden, ist an sich wohl kaum besonders groß; Re dürfte aber zunehmen, nachdem jetzt das Leipziger Polizeiamt das Verbot des Aufenthalts feindlicher Ausländer im dortigen Stadtgebiet und in einem Umkreise von 20 Kilometer hiervon auch auf die Italiener anwendet. Die dortigen Italiener haben das Sperrgebiet bis zum 10. Juni zu verlassen. Da sich infolge der früheren Ausländerausweisungen bereits viele Russen, namentlich Studenten, aus Leipzig (übrigens auch aus anderen Orten) nach Halle wandten, so ist anzunehmen, daß ein Teil der Leipziger Italiener, nicht nur der studierenden, sondern auch der in gewerblichen Betrieben tätigen, sich den Nachbarstädten zuwenden und damit auch unsere Stadt beglücken wird. Wir können aus diesem Anlaß nur die vor kurzem veröffentlichte Mahnung wiederholen, die Leute unbelästigt zu lassen, zumal die in Deutschland lebenden Italiener in der weitaus größten Mehrzahl die deutschfeindlichen Maßnahmen ihrer Regierung durchaus nicht billigen.

Aus Thüringen, 1. Juni. Begünstigt vom Wetter ist überall in Thüringen die Obstbaumblüte recht gut durchgekommen. Die Bäume tragen durchweg reichen Obstansatz, desgleichen auch die Beerensträucher. Besonders erwartet man eine gute Heidelbeerernte. Das Herzogliche Staatsministerium zu Gotha verbietet bei einer Geldstrafe bis zu 150 Mark das Abmähen und Verfüttern grünen Roggens und Weizens als Grünfutter. Die Ortspolizeibehörden können aber Ausnahmen bewilligen. Die Bienenzüchter im Herzogtum Meiningen erzielten im Vorjahre 40 772 Kilogramm Honig im Werte von 88 809 M. und 1072 Kilogramm Wachs im Werte von 3392 M.

Erfurt, 1. Juni. Hier wollte in einer hiesigen Schuhfabrik ein etwa 17 Jahre alter Stanzer aus Melchendorf eine scharf geladene Patrone an einem Schleifstein abschleifen. Dabei explodierte das Geschoß und riß dem jungen Mann die rechte Hand zum größten Teile weg. Durch den infolge der Explosion zersprungenden Schleifstein erlitten noch einige andere Arbeiter im gleichen Raum leichte Verletzungen.

Torgau, 1. Juni. Hier brach im Gefangenenlager des Brückenkopfes Feuer aus. Ein 50 Meter langer Fachwerkschuppen, in dem zu Friedenszeiten Kriegsfahrzeuge untergebracht waren und der jetzt als Wohnung gefangener feindlicher Offiziere diente, brannte vollständig nieder. Das Inventar konnte zum größten Teile geborgen werden. Über die Entstehung des Feuers hat bisher nichts festgestellt werden können. Ein größeres Aufgebot von Militär hielt den Brückenkopf umsäumt.

Halberstadt, 1. Juni. Eine hiesige Ehefrau, deren Mann im Felde steht, hatte mit einem gleichfalls verheirateten hiesigen Einwohner Liebesbriefe gewechselt, die dessen Gattin in die Hände fielen. Als diese damit drohte, es dem Betrogenen ins Feld mitzuteilen, beging die Angetreue durch Öffnen des Gashahnes einen Selbstmordversuch. Ihre Wohnung wurde jedoch aufgebrochen und sie nach erfolgreichem Wiederbelebungsversuch ins Krankenhaus gebracht. Ihr Söhnchen, das in einem Nebenraume schlief, war nicht in Lebensgefahr geraten. Da die Frau aber in einem hinterlassenen Brief den Entschluß kundgegeben hat, das Kind mitzunehmen in den Tod, wird sie sich nun noch wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

Pohlitz (Kreis Gera), 1. Juni. In fast allen Ortslagen tritt heuer der Frostspanner in ganz verheerender Weise auf. Es besteht Gefahr, wenn durchgreifende Maßnahmen nicht bald ergriffen werden, daß die Obstbäume ihrem Untergang entgegengehen. Im vorigen Jahre befand die Annahme, daß diese großen Verheerungen durch die Rotgimpel verursacht worden seien. Man hatte sich unter dieser Voraussetzung an die Behörde gewandt und gebeten, diese Vogelart wegen ihrer Schädlichkeit für schußfrei zu erklären. Nach einer eingehenden Besichtigung an Ort und Stelle und nach eingeholten Sachverständigen-Gutachten konnte die Behörde sich keine Überzeugung von der Schädlichkeit des Rotgimpels verschaffen und bescheid die betreffende Eingabe ablehnend.

sch. Leipzig, 31. Mai. Eine Versammlung der Vereinigung der Leipziger Müller und Mehlhändler vom 27. Mai wünscht, daß bei der Regelung der neuen Ernte nach dem Vorbilde der Großstädte ganz Deutschlands, insbesondere nach den anerkannt vorzüglichen Verfahren Dresdens und Plauens i. V. die Stadt Leipzig mit den umliegenden Bezirken zu einem größeren Kommunalverbande vereinigt wird, der die Bezirke Leipzig, Leipzig-Land, Borna, Grimma, Oschatz, die preußischen Landratsämter Delitzsch, Bitterfeld, Merseburg und Weißenfels umfaßt. Diese Bezirke sind der natürliche Wirtschaftskreis Leipzigs, zusammengefaßt im Frieden in der Leipziger Produktenbörse. Die Versammlung bittet, sofort in die Verhandlungen über die Errichtung dieses größeren Kommunalverbandes Leipzig einzutreten. Diese Entschließung ist an die Behörden sämtlicher oben angeführten Bezirke gesandt worden.

Wehlen a. E., 29. Mai. Mit welcher Frechheit sich feindliche Ausländer bei uns noch bewegen, zeigen folgende, vom Pirnaer Anzeiger wiedergegebene Vorgänge: „In Wehlen an der Elbe halten sich 4 russische Studenten auf, denen sehr wenige Beschränkungen auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0006

erlegt sind. Sie dürfen sich frei in dem Städtchen und in der näheren Umgebung bewegen, besuchen mit Vorliebe ein Café, wo sie eifrig musizieren und durch die Musik auf die weiblichen Herzen tiefen Eindruck machen. Ihrem Zauber können sich weder junge Mädchen noch Frauen entziehen, die, ihre nationale Würde vergessend, mit den Fremden anbändeln. Ja, es sind sogar sehr gefühlvolle Herzen vorhanden, die den Russen Unterricht in der deutschen Sprache erteilen. Alle Tage wandern nun die Russen den herrlichen Elbweg nach Rathen, um bei ihren Gönnerinnen, die aus einer mitteldeutschen Stadt hier Wohnung nahmen, deutschen Unterricht zu genießen. Eine Dresdener Dame aber bringt ab und zu Geldmittel für die Russen." Das Blatt droht schließlich mit Veröffentlichung der Namen dieser „Damen", wenn der unwürdige Zustand fortdauern sollte.

Schönewerda, 1. Juni. Der hiesige Gutsbesitzer August Koch konnte in seiner Spargelanlage im „Kalbenholz" einen Riesenspargel stechen, der das ansehnliche Gewicht von 225 Gramm aufwies. Es war eine einzelne, normal entwickelte Stange von ganz bedeutender Größe und Stärke. Trotz der Größe zeigte sie sich bei der Zubereitung nicht im geringsten holzig, sondern schön zart und butterig.

Magdeburg, 31. Mai. Hier vollführte der Arbeiter Max Willitzki, 1887 geboren, einen Einbruch in dem Pfarrhause der Friedrichstadt. Durch die beim Einbruche entstandenen Geräusche wurde der Einbrecher bemerkt und verfolgt. Der in der Nähe wohnhafte Kriminalschutzmann Löfekann holte den Flüchtenden ein und stellte ihn. Dieser drang darauf mit erhobenem Dolch auf den Beamten ein, der ihm aber, bevor er zustoßen konnte, mit seinem Stock einen derartigen Schlag vor den Kopf versetzte, daß er zu Boden stürzte und entwaffnet werden konnte. Es besteht der Verdacht, daß Willitzki auch den Raubmord in der Hohepfortestraße an der Witwe Ulrich ausgeführt hat, die bekanntlich durch drei Dolchstiche an der linken Brustseite getötet worden ist. Näheres muß die Untersuchung ergeben.

Magdeburg, 1. Juni. Aus Köln wird gemeldet: Der Raubmörder Rein, der hier den Doppelmord an einem Architekten und dessen Haushälterin beging, legte ein völliges Geständnis ab. Danach ist er am 24. Mai in Wolfenbüttel nach Verbüßung von dreieinhalb Jahren Zuchthaus entlassen worden, hat am 26. Mai in Magdeburg, Hohepfortestraße 15, die 72jährige Witwe W. Ulrich ermordet und die geraubten Schmucksachen hier veräußert.

Möser b. Magdeburg, 1. Juni. Hier hat sich eine Gesellschaft gegründet, welche im Niegripper Forst eine Gartenstadt für invalide Offiziere errichten will. Es sollen Einzelvillen gebaut werden, die zu möglichst niedrigen Preisen invaliden Offizieren und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt werden.

Altenburg, 1. Juni. Zur Bergung der bevorstehenden Kirschen- und späteren Obsternte, die allgemein gut auszufallen scheint, sollen im Herzogtum Sachsen-Altenburg mit Rücksicht auf den Leutemangel Gefangene als Obstpflücker verwendet werden. In allen Amtsbezirken des Landes finden in diesen Tagen Versammlungen der Obstbaumbesitzer statt, um die Angelegenheit endgültig in die Wege zu leiten.

Jena, 1. Juni. Friedrich Rosenkranz, eine auf den Thüringer Wochenmärkten als Original bekannte Persönlichkeit, ist hier gestorben. Unter dem Namen Rosenkranzes Pauline war er weit und breit bekannt. Gegen seine ungenierte, derbe Ausdrucksweise war, wie die Weimarische Landeszeitung „Deutschland" berichtet, nicht aufzukommen. Die Frau Geheimrätin mußte sich vor seinem Stande auf dem Markt denselben Ton gefallen lassen, wie die Frau des Tagelöhners. Zu manchem Scherz kam es dabei und mancher Spaß wird ihm nacherzählt. Am gefürchtetsten war sein Spott am Biertische. Hier war er überhaupt nicht aus dem Sattel zu heben. Auch geschäftlich war er befähigt. Aus kleinen Anfängen heraus hob er seinen Handel zu einem der bedeutendsten Geschäfte für Marktprodukte in Thüringen.

Königstein, 31. Mai. Beim Spielen am Ufer der Elbe fiel der 7jährige Sohn des Briefträgers Leinweber hierselbst in den Strom und ertrank. Die Leiche des Kindes, dessen Vater sich mit im Felde befindet, konnte noch nicht geborgen werden.

Stadtilm, 1. Juni. An der Hindenburg-Linde auf der Burgberghöhe ist vom hiesigen Verschönerungsverein folgende Inschrift angebracht worden: „Deutscher, stehst du an diesem Orte, so gedenke Hindenburgs, des größten Feldherrn in deines Vaterlandes schwerster Not." Ebenfalls vom Verschönerungsverein wurde ein breiter, schöner Fußweg von der Zeppelin-Linde zu einer dritten Linde weitergeführt werden, für die der Name Bismarck-Linde in Aussicht genommen ist.

Freiberg (Sachs.), 31. Mai. Der an der Linie Freiberg (Sachs.)—Halsbrücke gelegene Bahnhof „Freiberg (Sachs.) Schachtbf." erhält künftig die Bezeichnung „Freiberg (Sachs.) Ost".

Dresden, 31. Mai. Als vor einiger Zeit die Münchener Polizeidirektion einen Erlaß gegen das Tragen von Kinderuniformen veröffentlicht hatte, nahm die Dresdener Polizei von einem gleichen Verbote Abstand. Jetzt hat das sächsische Kultusministerium Anordnung ergehen lassen, auf das übertriebene Uniformtragen der Knaben hinzuweisen. Derartiger Mißbrauch, so heißt es in der Verordnung, entspreche nicht dem Ernste der Zeit. Hierüber sollen die Knaben in der Schule aufgeklärt und ihnen nahegelegt werden, sich von dieser Nachahmung fernzuhalten.

Danzig, 31. Mai. Der D-Zug Königsberg—Dirschau überfuhr bei Elbing ein Milchfuhrwerk, wobei zwei Frauen getötet wurden. — Der D-Zug Berlin—Danzig überfuhr am Freitag abend bei Czersk ein Fuhrwerk. Dabei wurde der Besitzer des Fuhrwerks, seine beiden Kinder und sein Bruder getötet. Die Ursache des Unglücks ist in beiden Fällen eigenmächtiges Oeffnen geschlossener Schranken.

Köln, 30. Mai. Der Architekt Putz überraschte nachmittags in seiner Villa einen Einbrecher. Als er ihn festnehmen wollte, erschoß der Einbrecher den Hausherrn; das gleiche Schicksal ereilte das zu Hilfe kommende Dienstmädchen. Der Täter wurde der Polizei übergeben. Es ist ein stellungsloser Schmied von einigen zwanzig Jahren, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen wurde.

Gerichtszeitung

Gegen das Schmiergelderunwesen.

Infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, verhandelte die Strafkammer zu Eisleben gegen den Direktor Reimer der Bau-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg wegen Bestechung. Der Angeklagte hatte sich für seine Firma um die Lieferung einer umfangreichen Schornsteinanlage für die Schachtöfen der Schraplauer Kalkwerke Aktiengesellschaft beworben und versuchte seinen Mitbewerbern dadurch den Rang abzulaufen, daß er dem Direktor der Schraplauer Kalkwerke ein Schmiergeld von 1500 Mk. anbot. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter weitestgehender Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 100 Mk., hilfsweise zu 10 Tagen Gefängnis.

Kriegsallerlei

Feldmarschall von Hindenburg.

Aus einem Städtchen des Ostens, wo Feldmarschall von Hindenburg während der Pfingstfeiertage weilte, geht dem Neuen Politischen Tagesdienst folgende Schilderung zu: Am ersten Pfingstfeiertag hatten wir Gelegenheit, unseren Hindenburg — denn nur so nennt man ihn hier überall — beim Gottesdienst in nächster Nähe zu sehen. In unserem schlichten Gotteshaus saß er unter der Gemeinde auf einer der vordersten Bänke. Er ist eine machtvolle Erscheinung, groß und breit. Aus seinen Zügen spricht ein eiserner Wille,

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

19. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch - Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen - Lotterie

Ziehung vom 31. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

92 107 90 [500] 204 50 404 30 59 548 871 **1**027 [1000] 217 19 [500] 73 429 506 687 928 37 95 **2**180 356 85 479 81 900 **3**208 [1000] 385 418 70 582 87 787 896 **4**043 74 212 [1000] 55 79 306 80 594 707 806 53 90 91 990 **5**430 665 95 728 58 907 74 **6**253 340 489 500 782 938 **7**063 96 95 157 [1000] 78 889 413 15 43 59 62 515 [500] 36 690 [500] 855 969 80 **8**121 97 286 [500] 47 49 68 [3000] 403 30 **9**055 151 [1000] 88 [1000] 228 846 925

10207 818 51 473 512 [1000] 67 639 808 67 997 **11**057 813 924 **12**033 45 107 76 [500] 209 820 467 673 [5000] 783 [3000] **13**288 771 800 **14**226 800 46 [3000] 418 53 551 628 [500] 36 800 **15**003 32 [500] 99 [1000] 250 894 483 646 829 953 **16**106 [1000] 251 54 369 507 [500] 90 938 706 19 [10000] 919 94 **17**156 282 316 71 688 927 72 **18**081 95 126 90 897 436 68 833 58 76 95 **19**112 49 85 202 323 608 12 74 [500] 86

20074 827 484 627 790 859 74 905 48 **21**124 231 51 641 96 742 59 [500] **22**130 [500] 43 255 403 82 577 **23**203 92 [1000] 356 413 82 777 94 944 **24**073 128 440 76 759 815 **25**000 239 95 369 408 552 615 **26**226 459 79 [3000] 85 520 609 51 [500] 82 702 25 68 **27**115 308 [1000] 12 43 75 422 [1000] 556 656 71 74 822 35 959 81 **28**149 258 333 416 27 728 836 939 **29**180 [3000] 94 358 453 509 744 [3000] 918

30224 500 [1000] 824 **31**147 68 444 699 863 [1000] 83 933 60 **32**221 430 533 [500] 774 **33**183 88 234 57 [500] 319 405 515 739 81 85 880 903 **34**262 76 504 685 [500] 831 72 987 **35**123 28 234 692 788 992 **36**194 218 41 20 32 91 532 726 892 94 **37**113 62 [500] 389 77 466 592 668 845 956 **38**137 [500] 72 204 367 411 [500] 58 513 41 93 890 919 28 **39**041 215 51 57 331 56 99 653 58 76 626 722 [1000] 826 77 [500] 986

40116 280 861 520 [500] 934 41 **41**026 535 41 787 827 48 55 **42**055 105 274 974 **43**245 49 669 773 844 57 978 94 [1000] **44**181 222 367 452 82 515 737 902 [500] 20 [500] 97 **45**113 28 280 831 432 59 501 725 856 **46**016 243 464 572 91 96 620 36 [500] 752 803 **47**174 300 23 445 72 628 937 97 [500] **48**237 431 74 **49**014 31 44 150 843

50071 88 346 504 761 844 **51**190 240 530 944 63 **52**014 107 20 254 [1000] 370 534 682 [500] **53**032 52 123 362 436 [1000] **54**043 95 163 250 [500] 383 686 [500] 849 941 **55**004 82 162 816 58 [3000] 564 74 790 816 923 **56**127 34 69 262 87 841 451 596 [3000] 731 810 975 **57**018 73 130 90 [500] 473 928 **58**003 99 120 638 92 812 **59**027 314 85 462 [500] 81 741 68 817

60049 147 62 95 203 686 877 982 **61**043 349 567 695 763 943 [3000] **62**137 303 22 [3000] 407 574 95 710 840 49 66 995 [500] **63**049 139 44 211 95 355 63 64 561 71 97 642 [3000] 84 931 **64**149 285 875 [3000] 462 79 589 654 **65**195 234 342 53 75 638 82 85 708 83 945 **66**197 340 46 438 75 521 605 11 750 65 844 84 **67**039 410 13 [5000] 522 48 634 45 768 809 15 21 932 39 [1000] 78 **68**027 [1000] 59 197 271 478 509 [500] 94 [500] 824 **69**055 208 341 48 [500] 454 509 606 56 86 713 943

70034 [1000] 85 193 461 616 48 [500] 86 778 89 800 54 **71**038 183 284 582 84 770 86 946 57 **72**058 140 [500] 67 77 415 44 [500] 60 548 610 54 [3000] 706 29 30 87 808 **73**240 360 444 710 **74**047 208 397 426 63 94 517 36 958 76 [1000] **75**127 347 561 67 709 800 901 98 [500] **76**011 307 411 543 92 **77**156 72 91 432 [3000] 76 554 87 99 728 29 40 **78**074 93 226 79 [500] 440 744 867 **79**081 105 76 501 2 52 67 82 602 706 [500] 49 [1000] 65 97 887

80013 149 97 210 23 417 28 **81**116 65 244 340 [1000] 400 58 [1000] 547 810 15 [3000] 25 [500] 967 **82**127 83 85 291 410 559 82 607 44 818 79 88 917 44 **83**342 94 [500] 423 595 999 **84**183 413 736 54 90 842 **85**022 [500] 95 [500] 264 90 411 21 43 575 934 **86**216 548 712 [1000] 80 854 **87**877 511 814 972 78 **88**046 75 108 20 67 231 449 [1000] 98 631 888 96 [1000] **89**034 65 260 [1000] 61 311 540 41 56 628 74 950 [500]

90067 447 52 714 53 958 **91**116 401 17 524 902 18 57 84 [500] **92**082 289 470 85 508 89 723 [500] 855 [500] 954 58 **93**192 [3000] 430 586 87 683 49 807 98 943 **94**038 68 484 [500] 677 707 860 947 **95**[illegible] 65 74 164 408 686 [500] 851 917 66 84 92 **96**468 78 642 821 89 72 **97**004 65 448 503 649 921 72 **98**024 64 220 349 418 41 641 830 960 90 **99**011 564 [3000] 622 31 37 889 935 [500] 54

100254 333 87 [1000] 66 403 32 65 87 535 [500] 619 712 895 904 [1000] **101**037 [3000] 44 68 127 222 [1000] 31 [500] 353 442 89 658 82 766 876 **102**061 151 232 41 395 458 88 522 833 51 931 57 59 70 **103**227 81 636 [3000] 601 [1000] 731 83 930 **104**062 [1000] 157 294 96 240 54 428 810 606 77 732 800 78 [3000] 945 [1000] **105**309 580 686 892 96 993 58 **106**897 451 595 901 80 **107**031 114 95 204 39 [1000] 884 766 959 **108**025 94 135 467 531 827 971 [500] **109**072 80 231 821 47 853 54

110066 133 358 615 80 991 **111**080 93 438 844 978 **112**062 186 70 [1000] 264 803 433 606 93 [500] 828 918 91 **113**084 101 13 87 [500] 286 878 689 831 [500] 950 **114**049 101 58 228 507 614 845 **115**105 35 206 73 897 470 563 610 **116**068 246 894 15 456 [500] 690 **117**086 49 371 470 97 729 93 [500] **118**098 251 77 307 94 496 536 608 [3000] 780 [1000] 850 51 **119**089 176 312 410 46 [1000] 593 621 824 59 97

120016 93 172 96 227 317 61 531 77 658 85 [500] 704 47 [500] 989 [1000] **121**235 306 735 848 **122**083 84 137 712 829 83 907 **123**160 562 87 665 918 61 83 **124**009 17 20 83 132 87 248 482 518 61 91 686 760 72 **125**018 22 105 11 [1000] 33 53 [500] 217 310 42 526 80 633 702 898 920 **126**011 54 113 483 502 19 680 [500] 944 [1000] **127**019 153 260 89 [500] 644 75 842 84 947 **128**054 239 653 605 6 **129**027 104 245 69 467 [500] 591 747 871 958

130081 126 40 478 594 699 754 **131**038 174 263 621 22 81 **132**012 102 55 [1000] 281 715 72 836 58 **133**077 [1000] 186 66 232 303 39 90 423 605 86 **134**109 60 271 449 536 627 801 [500] **135**112 391 569 655 890 **136**021 140 82 223 403 701 70 [1000] 74 **137**085 [500] 116 [500] 335 767 **138**054 94 [500] 101 23 80 287 97 544 59 68 725 **139**083 85 40 124 295 [1000] 899 530 662 [500] 90 988

140081 145 [500] 363 32 638 [500] 84 709 [500] 890 **141**027 180 254 490 581 969 **142**005 64 561 [500] 74 683 954 **143**014 122 273 803 [1000] 608 23 [500] 752 875 [500] 982 **144**121 384 493 504 55 66 622 876 906 **145**116 84 370 625 [1000] 776 96 [500] 517 49 87 996 **146**002 75 291 528 631 792 857 908 **147**008 347 517 26 44 616 [1000] 835 67 **148**077 260 382 465 [1000] 540 884 91 **149**046 438 91 620 [1000] 50 [3000] 85 88 92 740 69 87

150166 521 604 81 735 551 89 **151**050 136 76 209 881 429 637 753 926 [500] **152**230 315 431 [500] 624 720 889 **153**066 419 39 788 862 49 83 95 **154**049 266 450 [500] 795 860 **155**248 891 731 49 [500] 57 77 813 15 931 **156**090 133 263 591 820 90 925 **157**009 65 222 459 507 [1000] 91 932 84 **158**007 8 535 685 [10000] 737 652 60 **159**111 41 323 466 519 46 54 [500] 678

160035 130 58 208 375 424 [3000] 51 840 905 **161**203 65 [1000] 311 483 531 81 818 **162**272 89 434 523 600 68 730 833 **163**340 50 567 619 23 949 **164**080 85 626 75 710 28 829 43 938 **165**880 84 93 [3000] 637 708 81 903 96 **166**382 [1000] 483 95 567 626 43 58 706 98 961 **167**263 25 54 76 360 631 745 [500] 892 **168**027 167 490 [3000] 546 661 711 85 826 **169**000 93 113 470 512 55 80 968 51

170197 [1000] 221 354 467 510 63 [1000] 826 943 52 88 [500] **171**009 107 12 298 304 456 80 526 34 45 51 92 736 54 807 30 963 **172**061 828 444 66 623 **173**056 181 244 785 998 **174**118 94 298 300 617 [3000] 759 **175**046 72 333 97 574 79 758 89 953 60 **176**095 110 310 20 60 [1000] 420 91 [1000] 530 639 964 **177**006 32 46 184 453 501 811 38 74 965 62 **178**290 396 442 816 84 [1000] **179**063 [500] 476 878 83 972

180006 54 169 [500] 206 422 91 611 [3000] 831 73 **181**101 11 [1000] 14 56 72 243 355 85 546 682 764 802 23 96 904 75 **182**458 646 766 881 902 14 **183**045 107 264 305 486 593 751 73 829 86 88 916 35 **184**239 50 412 82 709 20 88 875 [3000] **185**056 57 167 [1000] 73 [1000] 252 784 **186**004 [1000] 8 [500] 226 76 389 470 [1000] 664 **187**106 248 469 591 759 907 40 **188**007 54 89 96 101 382 452 [500] 586 693 766 [500] 67 819 968 **189**063 577 673 714 97 839 59 915 76

190105 230 57 564 95 [1000] 802 30 **191**099 117 70 [500] 218 874 451 509 623 96 717 23 970 [3000] **192**710 71 862 [500] **193**007 129 47 82 298 419 527 72 641 760 [500] 860 [3000] 92 904 [1000] 22 [3000] 73 **194**020 142 578 608 735 75 803 **195**063 170 212 48 513 27 31 **196**865 92 495 520 631 [500] 43 52 55 882 **197**122 40 [3000] 52 620 66 726 908 44 55 73 **198**069 266 74 352 460 632 [1000] 68 [500] 802 978 99 **199**121 45 241 867 69 70 524 [500] 611 15 [500] 754 63 917 95

200091 [500] 175 352 619 43 889 85 **201**140 54 67 264 [1000] 10 428 42 [3000] 515 [500] 614 89 921 [1000] **202**057 105 52 240 856 439 501 27 836 **203**004 41 121 [1000] 70 87 437 [3000] 590 757 863 96 918 **204**263 428 514 [3000] 705 10 966 [500] 74 **205**180 280 871 711 25 75 823 986 **206**128 820 91 587 742 50 820 85 **207**044 56 235 323 [500] 416 84 69 647 714 53 92 862 **208**106 63 803 542 [3000] 669 21 55 86 [500] 751 61 903 89 **209**012 82 99 282 [1000] 85 [3000] 326 446 520 [1000] 71 712 84

210102 241 99 [3000] 564 683 95 912 **211**024 42 208 412 60 727 915 94 **212**055 168 214 464 509 67 [500] 678 79 716 19 56 81 977 **213**076 114 495 503 [1000] 99 682 785 [1000] **214**104 266 497 751 806 998 **215**139 495 721 906 61 [500] **216**185 37 [500] 48 63 93 350 404 82 35 **217**038 [1000] 71 84 198 687 820 [500] 930 [1000] 75 **218**161 320 73 609 42 846 **219**854 66 92 666 73 891 976 77

220046 269 451 529 32 55 673 75 824 918 **221**031 [1000] 207 [500] 836 50 667 718 832 990 44 **222**004 138 451 96 [500] 754 861 11 992 [1000] **223**069 187 208 27 73 [1000] 446 58 688 [500] **224**132 415 18 536 64 717 864 **225**152 71 204 76 99 817 75 505 73 669 595 **226**090 757 67 813 925 **227**061 130 67 228 510 34 [500] 54 654 76 700 880 930 [500] **228**061 106 442 502 39 84 601 714 75 841 [3000] 904 52 74 **229**071 151 210 348 462 [3000] 526 66 659 933

230376 436 [500] 64 [3000] 612 19 50 824 960 **231**166 94 200 406 43 99 668 [500] 734 844 47 75 **232**013 58 128 261 807 407 56 81 500 722 79 93 **233**248 [1000] 846 [500] 82 548 665 [illegible]

19. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch - Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen - Lotterie

Ziehung vom 31. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

49 67 [1000] 263 75 80 867 713 933 89 **1**090 146 270 [3000] 355 426 504 686 845 94 **2**015 [3000] 44 [500] 406 [500] 624 56 [500] 72 304 806 65 **3**342 447 581 710 961 84 [1000] **4**067 [5000] 161 804 95 570 767 810 76 956 **5**115 75 77 81 243 [3000] 343 90 480 657 896 [500] 956 **6**005 62 [500] 227 [500] 28 358 429 560 89 603 703 **7**122 505 484 555 712 59 938 **8**215 69 83 [1000] 355 497 586 632 [1000] 892 **9**013 102 10 260 828 47 643 74 958

10048 55 204 49 334 95 815 999 **11**352 452 [1000] 87 546 51 98 611 76 81 771 863 **12**416 92 556 91 631 937 **13**462 506 745 84 684 **14**037 64 85 99 [500] 489 530 685 88 [3000] 91 771 806 68 **15**076 204 609 606 730 850 **16**074 122 341 497 600 738 57 60 815 956 **17**143 856 76 95 433 768 70 94 824 937 38 **18**518 657 704 [3000] 864 [1000] 78 925 **19**038 148 60 71 302 76 85 99 650 84 [3000] 852 990

20041 125 282 81 98 325 402 763 75 873 **21**089 102 14 [1000] 238 443 67 523 873 [1000] 903 **22**104 314 20 70 96 599 613 974 93 **23**277 83 334 81 487 [1000] 655 693 745 820 58 **24**085 287 [1000] 667 97 771 89 921 **25**023 159 276 407 70 508 662 922 **26**290 453 540 59 782 89 [500] 817 80 54 76 **27**051 197 387 68 447 693 722 **28**033 157 252 802 [1000] 61 451 63 632 887 940 **29**042 287 [500] 477 613 [500] 820 902 44

30062 [3000] 79 157 79 239 41 [500] 833 91 617 759 90 965 [500] **31**070 130 70 [500] 266 781 [3000] 939 87 **32**045 260 [500] 328 46 78 87 463 551 [1000] 831 941 43 **33**075 177 307 60 499 553 73 [1000] 631 731 870 951 **34**030 31 57 103 81 212 320 92 479 535 88 692 852 938 40 **35**051 83 [500] 285 [500] 98 99 649 762 **36**003 41 44 92 171 237 337 72 475 83 565 74 98 662 706 88 978 [1000] **37**036 40 [1000] 133 271 405 29 35 584 86 715 73 823 [500] 954 87 **38**027 [1000] 175 80 328 99 413 15 75 87 509 802 **39**076 100 8 31 248 67 349 96 819 904

40135 54 284 438 694 780 845 **41**063 73 539 [500] 76 447 [500] 68 526 675 754 949 [5000] 89 **42**004 226 384 648 763 [1000] 823 [1000] **43**105 346 94 432 49 99 543 895 13 23 75 800 43 59 937 **44**097 138 214 504 80 753 55 **46**041 [500] 144 377 459 614 627 72 913 89 97 **47**269 339 43 551 698 782 975 [500] **48**113 59 201 [3000] 9 313 61 485 86 538 **49**240 86 491 539 96 601 834

50003 [500] 123 317 750 921 54 **51**141 237 400 528 [500] 820 [500] 776 [8000] 810 69 924 **52**055 161 277 [500] 416 715 819 48 67 917 **53**025 144 91 257 333 75 521 55 [1000] 721 27 41 885 **54**285 397 858 **55**070 76 139 219 20 506 62 813 54 62 772 841 996 **56**036 133 [500] 66 447 680 **57**014 41 266 443 562 [1000] 708 [500] 53 802 39 73 933 **58**243 93 392 409 [3000] 35 610 912 **59**050 227 64 383 408 668 856

60150 357 585 984 **61**156 265 71 357 78 402 599 650 787 **62**279 442 510 649 994 **63**078 93 [500] 169 279 307 407 87 568 656 61 78 [3000] 966 **64**005 [1000] 88 482 542 606 9 68 956 **65**023 [500] 88 [3000] 119 91 206 373 612 69 823 **66**134 538 42 72 80 95 602 [1000] 22 93 739 [3000] 91 97 993 [1000] **67**383 408 [3000] 46 541 679 94 758 910 **68**036 100 263 598 619 60 869 935 **69**114 37 93 231 72 [500] 321 53 [500] 583 [500] 747 [1000]

70043 185 201 [500] 332 503 [500] 793 989 **71**018 443 609 30 77 802 **72**391 419 673 719 44 70 [500] 832 54 **73**137 [3000] 226 335 59 63 79 469 512 [500] 48 793 941 **74**027 360 80 548 823 73 68 **75**033 71 74 235 337 [500] 68 452 62 590 716 **76**223 570 91 701 74 [500] 939 **77**035 [1000] 84 239 338 84 427 33 577 644 81 747 84 [1000] 800 [1000] 960 **78**126 90 612 48 87 710 63 78 832 **79**018 141 [1000] 203 5 27 63 350 88 [1000] 461 561 99 605 815 961 74 83

80011 384 425 87 551 91 638 755 74 968 77 **81**154 73 315 25 43 59 88 479 506 82 607 807 72 973 **82**001 243 342 534 661 716 831 **83**044 511 37 85 723 30 969 **84**096 117 85 97 271 343 51 58 99 436 685 **85**051 207 823 522 38 698 709 884 925 86 **86**202 98 603 797 [500] 904 33 73 **87**000 95 [3000] 188 209 509 743 872 **88**275 344 95 614 621 44 83 **89**055 135 380 407 11 630 81 867 68

90075 96 191 257 311 434 [3000] 89 661 93 727 800 939 **91**020 110 257 371 403 55 518 858 **92**363 64 575 653 769 **93**000 245 [1000] 63 301 8 485 640 89 [500] 968 **94**048 90 168 402 522 [1000] 49 98 815 28 84 **95**045 234 89 53 58 93 347 480 773 **96**135 216 577 634 780 849 [1000] 97 993 **97**051 103 250 520 941 [1000] **98**258 307 47 469 763 98 817 **99**032 63 225 64 702 87 861 62 81 84

100050 208 372 483 [500] 68 662 [1000] 974 **101**051 63 102 890 436 503 69 75 727 81 [500] 815 **102**236 [1000] 401 44 679 715 979 [500] **103**042 155 272 80 93 309 30 72 437 841 45 [500] 905 **104**025 144 486 641 73 [500] 84 94 634 815 905 52 69 **105**302 48 47 420 526 55 733 840 [3000] 66 **106**184 87 596 [1000] 717 [1000] 969 **107**203 [500] 48 95 413 99 634 [15000] 41 794 **108**026 206 63 304 9 64 514 15 642 [500] 912 76 [1000] **109**179 456 561 817 20 59

110111 327 425 [1000] 28 650 867 **111**024 [500] 29 132 219 559 614 **112**108 71 266 347 90 462 679 950 96 **113**075 114 27 [3000] 3160 369 [1000] 516 764 914 [500] **114**038 116 238 689 720 [500] **115**215 62 79 427 532 89 615 827 85 40 [500] **116**025 140 [3000] 90 222 533 70 760 61 **117**080 70 272 431 48 85 706 **118**014 67 207 428 595 843 [1000] 82 **119**063 [1000] 214 60 642 723 46 880 939 73

120028 881 87 998 [500] **121**044 [3000] 286 820 [1000] 634 711 46 905 28 **122**166 267 [1000] 330 48 624 922 **123**187 363 431 [1000] 728 47 58 68 841 93 916 20 81 **124**087 393 834 961 76 **125**031 609 82 733 886 **126**038 358 681 813 71 75 941 79 **127**161 [500] 329 89 535 96 636 718 931 41 **128**017 70 91 201 47 [500] 749 868 69 92 **129**060 64 [3000] 96 179 801 87 565 758

130007 180 222 48 836 75 665 71 89 830 935 **131**166 438 517 [3000] 99 [500] 632 748 828 33 73 **132**211 99 314 461 528 663 970 [500] **133**082 847 831 [3000] 918 [500] **134**087 [500] 114 46 87 [500] 482 673 784 67 967 **135**082 181 260 80 344 443 56 559 650 **136**042 [500] 119 73 258 74 411 45 656 81 95 680 [5000] 34 972 81 **137**283 332 408 18 80 **138**051 154 608 28 485 96 650 **139**019 72 104 227 [3000] 350 81 451 508 [3000] 663 [500] 97 738 [1000] 839 922

140113 52 321 78 83 440 84 **141**169 [1000] 84 214 15 404 51 536 [500] 745 824 968 [1000] **142**184 233 84 [500] 478 79 552 724 85 865 **143**496 694 723 843 **144**061 77 443 629 96 876 933 [500] 36 **145**090 [500] 86 69 217 [500] 824 443 525 657 79 89 [500] 782 944 88 **146**105 [1000] 346 523 55 **147**188 299 394 571 686 [500] 978 **148**293 381 521 **149**080 365 478 508 71 [500] 607 [500] 40 862 968 [500]

150063 343 471 667 853 **151**125 71 89 225 54 64 [1000] 95 323 73 94 539 89 696 770 84 **152**146 310 40 419 86 517 689 878 914 23 72 [1000] **153**168 72 276 342 48 575 609 802 14 42 [8000] 926 **154**074 98 200 816 81 82 436 585 634 [500] 45 [3000] 737 62 946 **155**052 180 398 [500] 646 796 950 **156**221 461 [1000] 556 680 764 827 985 **157**804 227 371 72 583 693 743 83 974 **158**115 406 75 546 760 [1000] **159**221 841 [1000] 75 491 632 58 753 873

160058 495 680 745 [1000] **161**079 [1000] 430 648 [500] 948 78 **162**250 83 330 470 76 77 505 83 736 843 **163**427 47 [500] 719 877 **164**113 567 [500] 49 84 [1000] 681 846 [500] 902 42 96 **165**322 471 98 587 [illegible] 73 **166**007 63 79 188 40 251 [1000] 98 512 611 984 [500] **167**009 80 87 [1000] 872 83 93 419 26 76 542 68 99 788 68 70 91 966 **168**014 47 69 244 310 56 86 682 57 825 932 **169**455 596 777 897

170189 43 202 57 607 735 63 898 971 **171**492 599 643 [1000] 739 813 [500] 51 **172**124 95 [1000] 820 437 49 688 772 810 28 42 941 57 **173**126 73 884 442 634 90 708 [3000] **174**048 289 352 433 820 **175**076 94 306 8 55 656 **176**124 208 71 376 92 [1000] 469 538 [1000] 42 80 **177**051 113 215 90 825 415 841 604 30 914 25 41 **178**075 662 856 74 932 **179**013 84 57 84 111 51 73 238 565 [illegible] 87 991

180481 88 874 [1000] **181**037 118 439 505 639 83 789 867 [500] 967 69 84 **182**164 71 322 66 625 57 [illegible] 884 82 [3000] **183**356 494 [500] 588 615 716 55 **184**166 360 [500] 463 692 786 846 [500] 73 949 95 98 **185**008 82 67 121 238 88 842 510 610 85 [illegible] **186**227 36 41 570 736 835 963 74 84 **187**118 [1000] 203 311 474 524 459 860 **188**012 25 82 108 280 436 569 653 [500] 718 802 **189**027 174 308 [illegible] 25 38 514 717 29 58 59 65 846 [500] 90

190164 883 84 419 600 888 **191**084 118 291 495 694 772 77 811 89 965 **192**062 88 266 514 [1000] 614 72 89 761 950 **193**005 156 650 710 18 55 [3000] 811 **194**353 580 655 81 762 838 **195**006 343 553 650 891 976 **196**104 71 883 511 67 663 717 989 **197**031 206 307 28 [1000] 41 67 591 98 **198**225 847 56 410 560 60 701 8 942 96 **199**090 253 688 873 79

200012 54 223 [1000] 823 402 7 72 98 628 78 752 813 19 **201**083 [500] 218 859 685 603 86 807 40 65 78 931 77 62 **202**025 100 464 541 78 818 27 41 51 57 918 **203**081 83 207 563 696 827 81 917 **204**301 495 521 40 [500] 75 664 717 919 79 **205**009 199 311 91 435 67 648 620 38 [500] 73 **206**092 215 711 84 [500] 870 955 72 **207**048 167 692 738 87 849 **208**150 273 82 441 58 756 [1000] 829 933 [500] 86 **209**044 57 179 261 445 507 [1000] 649 95 856 912 [1000]

210084 185 268 76 300 494 98 568 788 [500] 863 76 900 70 88 **211**014 [1000] 61 220 468 644 67 888 **212**082 [500] 409 527 782 [3000] 882 83 95 916 56 **213**104 208 501 [500] 668 754 73 80 86 832 925 **214**314 96 757 879 975 **215**067 99 146 74 274 333 472 603 [500] 27 725 79 920 **216**287 890 580 786 876 **217**211 455 63 81 97 896 752 **218**194 261 447 698 732 920 **219**036 46 47 50 75 289 46 780 990

220856 747 [500] 894 913 86 **221**016 [1000] 238 318 414 29 [500] 88 565 619 710 897 939 **222**029 51 225 [3000] 402 83 521 603 869 **223**045 802 [3000] 83 401 59 67 625 807 84 963 **224**034 90 102 453 526 41 50 585 707 959 88 **225**460 545 695 979 **226**065 68 154 578 98 657 828 987 **227**037 179 81 208 87 312 53 441 580 635 43 56 [1000] 97 958 **228**127 67 [500] 220 77 484 872 969 **229**089 90 214 339 62 685 925

230062 856 87 413 51 659 84 787 882 41 **231**103 19 876 489 94 616 32 901 41 **232**034 [1000] 48 181 662 837 972 **233**113 555 674 875 81 [1000] 93 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M., 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 8 zu 30000, 4 zu 15000, 20 zu 10000, 24 zu 5000, 440 zu 3000, 1020 zu 1000, 1256 zu 500 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0007
DFG

aber auch Hoheit und Güte. Eine Größe geht von diesem Manne aus, deren Eindruck sich niemand entziehen kann. Als er nach Schluß des Gottesdienstes allein den Mittelgang des Kirchenschiffes durchschritt, erhob sich die ganze Gemeinde ehrfurchtsvoll, und in den Blicken dieser schlichten Leute lag so unendlich viel Bewunderung und Dankgefühl gegenüber dem Retter des deutschen Ostens; sie sind stolz, ihn unter sich zu haben. Dem Feldmarschall sind ja seit den Tagen von Tannenberg Tausende und Abertausende von Beweisen der Bewunderung aus allen Teilen des Reichs zugegangen. Könnte er aber in die Herzen dieser Menschen hier blicken und das Gefühl unendlicher Dankbarkeit ermessen, das ohne jede Ausnahme hoch und niedrig für ihn hegt, einen schöneren Lohn könnte es für ihn nicht geben.

Ein Hindenburgdenkmal auf erobertem russischen Boden.

Daß von deutschen Soldaten hinter der Kampffront nicht nur die Felder bestellt, sondern auch unsern Heerführern Denkmäler errichtet werden, geht aus einem Feldpostbrief hervor, den die „Danziger Ztg." veröffentlicht. Der Brief kommt aus Chorzelle in Russisch-Polen, wo das Denkmal errichtet worden ist. Ueber die Vorgeschichte und die Errichtung des Denkmals heißt es: . . . Die Anregung und die Idee dazu ist von dem Verfertiger, Bildhauer Ernst Kägebein-Berlin-Steglitz ausgegangen; er ist hierin von den hierher kommandierten Offizieren unterstützt und während der Zeit der Herstellung von jedem Dienst befreit worden. Das Denkmal soll in Olzewska aufgestellt werden. Es ist auf dem ziemlich großen Marktplatz errichtet, und zwar mit der Front nach Warschau. Hindenburg blickt also auch dorthin. Die Büste ist nach einer Postkarte modelliert, sie hat mit Sockel eine Höhe von 4½ Metern. Rechts und links vom Sockel laufen im Halbrondel Bänke mit hoher Rückenwand aus Ziegelstein mit Zement poliert. Die Ausläufer des Halbrondels sind von zwei kleinen Säulen flankiert, die mit Ornamenten geschmückt sind. Die Rückwände der Bänke tragen als Schmuck je einen großgezeichneten Reichsadler. Am Sockel, auf dem die Hindenburg-Büste ruht, ist eine Gedenktafel modelliert, die mit dichtem Eichenlaub umrankt ist, oben steht das Eiserne Kreuz, darunter nur die beiden Worte:

Tannenberg
Masuren

Vor dem Halbrondel hat man aus dem sehr bescheidenen Material, daß man noch zur Verfügung hatte, eine gärtnerische Anlage gemacht, so daß also das ganze kreisförmig abgeschlossen ist. Dem Sockel gegenüber ist in der Rasenfläche eine große Reichskrone in Zement gegossen.

Die politische Moral Englands in chinesischem Urteil.

Wo man das politische Verhalten Englands näher kennen lernt, da lautet das Urteil allenthalben genau übereinstimmend: das perfide, heuchlerische Albion. Auch dort, wo nicht die geringste Beeinflussung geübt wurde, wo man nicht einmal wußte, daß andere Völker dieses Urteil schon gefällt haben, ist man ohne weiteres zu dieser selben Einsicht gekommen. Ungemein bezeichnend dafür sind die Anschauungen, die von chinesischen Würdenträgern im Jahre 1854 geäußert wurden. Sie unterhielten sich mit Amerikanern, denen sie freundlich gegenübertraten, über die Erdkunde, die Geschichte und Einrichtungen europäischer und amerikanischer Staaten. Dabei nahmen sie christliche Schriften in chinesischer Sprache gern an und studierten sie alsbald durch. Ein hochgestellter gelehrter Chinese rief darauf voller Begeisterung aus: „Herrlich, herrlich! Ihre Moral gleicht vollkommen der unseres Kon-fu-tse! — Gibt es noch andere Völker neben Eurem ehrenwerten Volke, die sich zum Christentum bekennen?" „Rußland, Frankreich, England und . . . . ." „Unmöglich! Nicht die Engländer! Sie können keine Christen sein. Sonst würden sie nicht die zehn Gebote brechen, auch nicht fremde Länder und Städte wegnehmen und das schuldlose Volk zu Tausenden totschlagen. Wären sie Christen, so würden sie das Gebot nicht brechen, kein Opium verkaufen und nicht Tod und Verderben über ganze Reiche ausgießen! Sind sie aber in der Tat Christen, so unterrichtet doch diese Heuchler, die uns mit ihren Missionaren, mit ihren Bibeln und Traktätlein überschwemmen, in ihrem eigenen Christentum, in den Lehren der Tugend und Gerechtigkeit! — Auch den Russen könnt ihr sagen, sie mögen uns nicht, gegen die ausdrücklichen Vorschriften ihrer Religion, ein Land nach dem anderen abstehlen. Und der Engländer Bowring, der ist noch der Unverschämteste. In einer Unterredung mit Seiner Exzellenz Tsien wagte er zu behaupten, Opium wäre so unschädlich wie unser Tee!" „Wo immer von den Engländern die Rede war", so berichteten damals die Amerikaner, „öffneten die Chinesen unseren Katechismus, deuteten auf die zehn Gebote und sprachen in ernstem, feierlichem Ton: „Nein, diese Engländer sind keine Christen; unmöglich, sie sind keine Christen!"

Erweiterte Kriegsreime.

Die zu Anfang des Krieges aufgekommenen bekannten Kriegsreime haben jetzt eine Erweiterung erfahren und lauten nunmehr:

Jeder Stoß ein Franzos,
Jeder Schuß ein Ruß,
Jeder Tritt ein Britt,
Jeder Klaps ein Japs —
Aber Dresche wie Keener,
Kriegt der Italiener!

Betrüger in Khaki.

In Kitcheners neuer Armee befinden sich auch manche recht zweifelhaften Elemente, und es ist daher nicht verwunderlich, daß diese ihre Uniform zu Betrügereien mißbrauchen. Gegen die Schwindeleien von Soldaten sehen sich englische Blätter sogar schon genötigt, Warnungen zu erlassen. Sehr bezeichnend ist ein Fall, der dieser Tage das Londoner Polizeigericht beschäftigte: Joseph Henry Orchard war bei einer Reservebatterie der Feldartillerie eingestellt und verschwand, nach der späteren Aussage seines Leutnants, am 5. März plötzlich ohne Urlaub von seinem Regiment. Von da an trieb er sein Unwesen am Viktoriabahnhof, wo er in voller Uniform die Vorübergehenden anbettelte. Eines Tages wurde er von einem älteren Herrn erblickt, als er mühsam an einem Stock daher gehinkt kam. Er schien große Schmerzen zu haben und sich kaum mehr aufrecht halten zu können. Der Herr, der natürlich glaubte, einen verwundeten Soldaten vor sich zu haben, hatte großes Mitleid und riet ihm an, Krücken zu gebrauchen. Der arme Soldat aber sagte, daß er nicht genug Geld hätte, um sich solche zu kaufen. Der Wohltäter ging mit ihm in ein Geschäft und schenkte ihm Krücken. An diesen humpelte Orchard von da an umher, oft von einem kleinen Hunde begleitet, den er seinen Kameraden aus dem Schützengraben nannte. So traf ihn eine Dame, die sich des armen Vaterlandsverteidigers erbarmte und für ihn einen Krankenwagen mietete, in dem er als hilfloser Invalide, das linke Bein mit einem Verband umhüllt, im Zoologischen Garten herumgefahren wurde. Eine andere Dame hörte durch ihre Dienstboten von dem armen verwundeten Soldaten und ließ ihn zu sich kommen. In einem Lehnstuhl, bequem in Kissen gebettet, erzählte er ihr und ihrem Mann seine traurige Geschichte, wie er bei La Bassee seine schwere Verwundung davongetragen habe, daß er drüben aus dem Lazarett entlassen worden sei und nur noch im St. Georgs Hospital täglich seine Wunden nachsehen ließe. Er habe auch sehr viel abgenommen, und um das zu beweisen, zeigte er, daß seine Kleidung ihm viel zu weit sei. Eine ganze Woche hindurch bezahlten die beiden mitleidigen Zuhörer sein Unterkommen in einem Soldatenheim und gaben ihm außerdem alle Mahlzeiten und Stärkungsmittel. Orchard erhielt neue Unterwäsche und noch eine schöne Portion Tabak. So gut ging es ihm, bis der Verdacht der Dienstboten erwachte. Seine Schwindeleien wurden entdeckt, man holte die Polizei und er wurde verhaftet. Seine vielen Wohltäter mögen recht erstaunt gewesen sein, als sie hörten, daß ihr Schützling in Khaki nie an der Front gewesen ist und daß beim Abnehmen des Verbandes ein ganz gesundes Bein zum Vorschein kam.

Der Dichter als Seher.

cn. Schon oft hat sich in einer witzigen Randglosse tiefere Sachkenntnis offenbart, als in breiten Betrachtungen und nicht selten haben sich gerade unsere Humoristen als gute Propheten erwiesen. Einen Beleg dafür bietet der nachstehende Vierzeiler, den Karl Ettlinger (Karlchen der Jugend) 1906, also vor 9 Jahren, in der Jugend anläßlich eines Vesuvausbruchs veröffentlichte:

„Er schien so artig, vertrauenswert,
Jetzt speit er und flammt er aufs neue. —
Ja, ja, das Luder ist g'rad so falsch
Wie Italiens Dreibund-Treue!"

Schon damals also sprach ein Humorist prophetisch aus, was nun Tatsache geworden ist. Hoffentlich gehen auch die mancherlei Prophezeiungen in Erfüllung, die sich in den viel gelesenen Kriegsbüchern Karlchens „Grandebouche und Lausikoff" und „Lausikoff lügt weiter" finden und eine dem Russen in den Mund gelegte Voraussage: „Nach dem Krieg ist Frankreich Krankreich — und John Bull is John Null!"

An England. Die deutsch-freundliche Chicagoer Abendpost veröffentlicht folgendes hübsches Wortspiel:

Zerstören war wohl niemals
Des Deutschen Volkes Ziel,
Doch macht es gute Minen
Zu Englands bösem Spiel.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

× **Consolidierte Alkaliwerke Westerregeln.** Die Gesellschaft erzielte 1914 einen Rohgewinn von 2 930 556 (i. V. 3 944 001) Mark. Der am 24. Juni cr. in Frankfurt a. M. stattfindenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien (13), sowie der Maximaldividende von 4 einhalb Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen werden.

× **Kaliwerke Friedrichshall.** Die Generalversammlung dieses aus dem Fürstenkonzern auf die Neustaßfurt-Gruppe übergegangenen Unternehmens genehmigte die Ausschüttung der 4prozentigen Dividende, zahlbar vom 1. Juli d. J. ab. Innerhalb der Verwaltung war erwogen worden, die Dividendenausschüttung bis nach Beendigung des Krieges auszusetzen. Der Aufsichtsrat hielt indessen, wie der Vorsitzende bemerkte, eine solche Aufschiebung nicht für angezeigt. Sonstige Erörterungen fanden nicht statt.

Marktberichte.

Teuchern, 1. Juni. Die Lebensmittelpreise steigen weiter. Schweine werden jetzt bis 100 Mark, schwere bis 110 Mark pro Zentner bezahlt. Rindvieh kostet 50—54 Mark. Im Einzelverkauf werden gefordert für das Pfund Schweinefleisch 1.30—1.50 Mark, Rindfleisch 1.00—1.20 Mark, Kalbfleisch 1.00—1.10 Mark, frische Wurst 1.40—1.50 Mark, geräucherte Wurst 1.50—1.80 Mark. Das Pfund Butter kostet 1.80—1.90 Mark, Molkereibutter 2 Mark. Die Mandel Eier 1.50—1.60 Mark. Der Zentner Kartoffeln wird mit 4.60—7.20 Mark verkauft. Das Pfund Spargel kostet 50—55 Pfg., zweite Sorte 30 bis 35 Pfg. Salat und anderes Gemüse ist billig zu haben.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der dritten Serie der dem Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz in Berlin unter dem 7. September 1912 bewilligten Gegenstandslotterie ist mit meiner Zustimmung auf den 12. und 13. November d. Js. festgesetzt worden.

Merseburg, den 28. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 4411 L. J. V. Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Als erster Verkaufstermin für die von der Stadt gesicherte

Dauerware

ist der **2. 3. und 4. Juni** 1915 festgestellt und wird zu diesem Termin **nur Blutwurst, Leberwurst, und Schwartenwurst in ganzen Würsten von** ½ **Pfund aufwärts** verkauft und zwar:

Geräucherte **Blutwurst** das **Pfund zu 1 M. 50 Pfg.**
Geräucherte **Leberwurst** das **Pfund zu 1 M. 50 Pfg.**
Geräucherte **Schwartenwurst** das **Pfund zu 1 M. 30 Pfg.**

Verkaufslokal: Lokal des Fleischermeisters Schubert,- Reichardt's Nachfolger, Burgstrasse Nr. 16. — Eingang Mälzerstrasse.

Der Verkauf findet statt:

Mittwoch, den 2. Juni 1915, von nachmittags 3 bis 6 Uhr
für die Haushaltungen:

Amtshäuser, Am Bahnhof, Am Neumarktstor, Am Stadtpark, An der Geisel, Annenstraße, Apothekerstraße, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Blanckestraße, Blumenthalstraße, Brauhaus-Straße, Breite-Straße, Brotuffstraße, Brühl, Burgstraße, Bürgergarten, Christianenstraße, Clobigkauerstraße, Dammstraße, Domplatz, Domprobstei, Domstraße, Eisenbahnstraße, Entenplan, Fischerstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Georgstraße, Gerichtsrain, Geusaer Straße, Gotthardtstraße, Große Ritterstraße, Große Sixtistraße, Grüne Straße.

Donnerstag, den 3. Juni 1915, nachmittags von 3 bis 6 Uhr
für die Haushaltungen:

Gutenbergstraße, Hälterstraße, Halbmondstraße, Hallesche Straße, Hirtenstraße, Hohendorfer Weg, Hüterstraße, Johannisstraße, Karlstraße, Kirchstraße, Kleine Ritterstraße, Kleine Sixtistraße, Kleiststraße, Kloster, König-Heinrich-Straße, Krautstraße, Kreuzstraße, Kurzestraße, Lauchstedter Straße, Leunaer Straße, Lindenstraße, Luisenstraße, Mälzerstraße, Manteuffelstraße, Margarethenstraße, Marienstraße, Markt, Meuschauer Straße, Milchinsel, Moltkestraße, Mühlberg, Mühlstraße, Naumburger Straße, Neumarkt.

Freitag, den 4. Juni 1915, nachmittags von 3 bis 6 Uhr
für die Haushaltungen:

Nordstraße, Nulandistraße, Oberaltenburg, Obere Breite Straße, Oberburgstraße, Oelgrube, Parkstraße, Poststraße, Preußerstraße, Roonstraße, Rosental, Roßmarkt, Roterbrückenrain, Roter Feldweg, Saalstraße, Sand, Schiefweg, Schmalestraße, Schreiberstraße, Schulstraße, Sedanstraße, Sessnerstraße, Seitenbeutel, Sixtiberg, Steinstraße, Stufenstraße, Teichstraße, Thietmarstraße, Tiefer Keller, Unteraltenburg, Vor dem Gotthardtstor, Vor dem Klausentor, Vor dem Sixtitor, Vorwerk, Wagnerstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Weißenfelser Straße, Werder Straße, Wilhelmstraße, Windberg, Winkel und der nicht nummerierten Wohngebäude der Stadtgemeinde.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Wurst nur gegen Vorzeigung der ausgegebenen Ausweiskarten abgegeben wird.

Die städtische Fleischversorgungs-Deputation.

Thiele, Stadtrat.

Aufruf!

Die Begleiter der Anfang Mai an unsere Truppen **in** den Karpathen gesandten 4 Wagen Liebesgaben haben an Ort und Stelle festgestellt, daß in diesem Kampfgebiet **weitere** und reichliche Spenden **dringend** erwünscht sind. **Das** Wenige, was in dieser armen Gegend käuflich zu haben ist, kann nur gegen Zahlung von außerordentlich hohen **Preisen** erworben werden; meist aber ist überhaupt nichts erhältlich.

Ganz besonders nötig sind die Spenden für die großen Kriegslazarette, in denen sich tausende von Verwundeten und Kranken befinden.

Es war ergreifend für die Begleiter zu sehen, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Liebesgaben von unsern Braven begrüßt wurden.

Dringend erwünscht sind für unsere Karpathenkämpfer:

Sommerwäsche, Gemüsekonserven, Südfrüchte, Fruchtsäfte, Käse, Marmelade, Schmalz, Bonbons, Zigarren, Zigaretten, Hosenträger, Taschenmesser, Taschenlampen, Briefpapier.

Ferner sind aus dem Etappengebiet unseres vierten aktiven Armeekorps im Westen als ganz besonders nötig angefordert:

Lebensmittel aller Art, Speisefette, Sommerleibwäsche, Bettwäsche, Federkissen.

Um allige schnellste Zusendung derartiger Spenden möglichst bis zum 8. Juni ds. Js. an die Abnahmestelle I des IV. Armeekorps Magdeburg, Domplatz 9 wird dringendst und freundlichst gebeten.

Wir dürfen nicht müde werden, Opfer zu bringen für unsere kämpfenden Söhne und Brüder.

Magdeburg, den 26. Mai 1915.

Der Territorial-Deligierte d. freiw. Krankenpflege für die Provinz Sachsen.

von Hegel.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 5. Juni d. J., vormittags 9 Uhr,

findet im **Gasthof zum goldenen Löwen** (Neumarkt hier) der Verkauf nachbenannter Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:

1 Glas-Landauer (fast neu), 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Schankzelt, 20 Meter lang und 12 Meter breit, 2 Schreibpulte, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Rauchtisch, 1 Nähmaschine, 1 runder Tisch, 2 andere Tische, 2 Klapptischchen, 1 Glasschränkchen, 1 Dutzend Gartenstühle, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Wandregal, mehrere Automaten, 1 Schokoladen-Automat, 1 Kopierpresse, 1 Kuchenregal, 1 Backtrog, 600 St. Bilderrahmen (eichene und bronzene), 1 Partie Bilderglas, 1 Posten leere Schachteln, 1 Partie Bruchglas, 1 Paar Sessel, 1 Staffel, 12 Stück neue beschlagene Standbäume, 1 dreiarmige Gaskrone, 1 gr. Partie Fischsäcke, sowie noch verschiedene brauchbare Gegenstände an Haus- und Wirtschaftsgeräten.

Albert Franke, Auktionator

Empfehle

Zigarren
eigener Fabrikation.

Nur beste Tabake, keine Rippen.

Sandblattdecke, Vorstl. u. Felix.

1/10 **Kiste von 4 bis 6 Mark.**

Jed. Versuch bringt dauernde Kunden.

A. Pönitz,
Cigarrenfabrik,
Solbad Dürrenberg.

H. Schnee Nachfl.,
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150602-18/fragment/page=0008